

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

210 (9.9.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & H. Greiser, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 210

Samstag, den 9. September 1933

Jahrgang 70

## Späte Einsicht

Oesterreich - ein künstliches Gebilde

London, 9. September. In einem Leitartikel über Oesterreich betont die „Morning Post“ die Auffassung, daß dieses Land zwangsläufig in den Schoß Deutschlands fallen müsse, wenn nicht noch im letzten Augenblick energische wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen seitens der anderen Großmächte ergriffen würden, wozu aber wenig Aussicht bestünde. Bisher seien die diplomatischen Proteste und Verhandlungen der Großmächte nur halbes Herzens gewesen. Die grundlegenden Tatsachen ließen sich nicht verbunkeln.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs sei ein künstliches Gebilde, das nicht etwa von Oesterreichern willkürlich geschaffen worden sei, sondern nur weil es den anderen Mächten in Versailles so am besten gepaßt habe.

Ein jeder hätte gewußt, daß dieser Zustand nur dann gehalten werden konnte, wenn man ganz besondere wirtschaftliche Vorkehrungen zur Erhaltung Oesterreichs schuf. Aber in diesem Punkte hätte die Politik der Alliierten völlig versagt.

Unter diesen Umständen sei die Neigung zu Deutschland die natürliche und unvermeidliche Entwicklung gewesen.

### Die österreichischen Wehrverbände zum Waffengebrauch berechtigt

Wien, 9. Sept. Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung der österreichischen Regierung, wonach dem freiwilligen Schutzkorps, also der Gesamtheit der den Regierungstreuen nahestehenden Wehrverbände neue Rechte des Waffengebrauchs gegeben werden, die sie mit Militär, der Sicherheitswache und Gendarmerie gleichstellen. Die Ab-

teilungen des freiwilligen Schutzkorps sind, falls sie von staatlichen Sicherheitsorganen befehligt werden, berechtigt, wenn es sich um die Zurückweisung eines tätlichen Angriffes handelt oder wenn zur Vereitelung von Fluchtversuchen gefährlicher Verbrecher kein anderes Mittel vorhanden ist, zum Gebrauch der Waffe berechtigt, ebenso einzelne im Dienst stehende Angehörige des freiwilligen Schutzkorps, wenn es die Notwehr oder ein Fluchtversuch erfordern.

### Verurteilung eines reichsdeutschen Journalisten in Wien

Vier Wochen Arrest und Ausweisung.

Wien, 9. Sept. Wegen verbotener politischer Betätigung im Sinne der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wurde der reichsdeutsche Journalist Kunze verurteilt. Er war als Redakteur bei nationalsozialistischen Blättern tätig, später Berichterstatter reichsdeutscher Blätter. Nach Verurteilung einer vierwöchigen Arreststrafe wird er nach Deutschland abgeschoben.

### Drei österreichische Bezirkshauptleute abgesetzt

Wien, 9. Sept. Wie aus Klagenfurt berichtet wird, wurden die Bezirkshauptleute in Spittal, St. Veit an der Glan und Wolfsberg vom Dienst entbunden. Außerdem wurden Veränderungen in der Beamtenschaft des Bundespolizeikommissariats Klagenfurt und in anderen politischen Verwaltungsstellen vorgenommen. Die Ursache dafür war, daß das Bundeskanzleramt eine allzu zaghafte Durchführung seiner Anordnungen bezw. eine dem System nicht freundliche Stellung annahm.

## „Erfolg“ oder Ergebnis

Das Ergebnis des Herriotbesuches in Moskau

Reval, 9. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die politische Aussprache zwischen Herriot und der Sowjetregierung nunmehr zu Ende geführt worden. Bezüglich verschiedener Probleme sei es gelungen, zu einer Einigung zu kommen, besonders hinsichtlich der unmittelbaren politischen Annäherung zwischen Sowjetrußland und Frankreich.

In der Frage des Verhältnisses Rußlands zur Kleinen Entente, besonders zu Rumänien und Südslawien, sei man bis jetzt noch zu keinem Ergebnis gelangt.

Wirtschaftlich gesehen sei der Besuch Herriots beachtenswert gewesen, da Herriot versucht habe, eine Belebung der Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen und von den Russen neue Zugeständnisse in der Frage der Vorkriegsschulden zu erreichen.

In dieser Hinsicht habe Herriot aber kein Ergebnis erzielen können. Auch die Antinipung von Beziehungen zur Roten Armee sei ihm nicht gelungen.

### Moskau begrüßt Botschafter Nadolny

Moskau, 9. September. Die russische Presse erörtert ausführlich die Ernennung des Botschafters Nadolny zum deutschen Vertreter in Moskau. In russischen politischen Kreisen erinnert man noch einmal an die großen Verdienste, die sich

sein Vorgänger, von Dirksen, um den Wiederaufbau der deutsch-russischen Beziehungen erworben hat. Die Ausweitung des Berliner Vertrages sowie der Ausbau des deutsch-russischen Handels seien Beweise dafür, daß die Arbeit Dirksens für beide Länder nutzbringend gewesen ist.

Für die deutsch-russischen Verhältnisse sei der neu ernannte russische Botschafter kein Fremdling. Er habe schon vor mehreren Jahren Gelegenheit gehabt, sich mit den russischen Problemen zu befassen und er unterhalte auch gute Beziehungen zu bedeutenden Führern der Sowjetregierung, u. a. zu einem der einflussreichsten Diplomaten, zum russischen Botschafter in Ankara, Suric.

### Dreimännerdirektorium in China geplant

Tokio, 9. Sept. Die japanische Presse bringt in großer Aufmachung Meldungen über das bevorstehende große Ereignis in China. Darnach sollen Marischall Tschianstailchell Minister Sung und Ministerpräsident Wanhsinwei die Absicht haben, ein Direktorium zu bilden. Dieses Direktorium werde darnach streben, die Politik der Kuomintang auszusprechen und die ganze Macht in China auf sich zu vereinigen. Gegen die zurzeit bestehenden Provinzregierungen werde man besonders vorgehen.

## Grubenkatastrophen in Oberschlesien

11 Bergleute verschüttet - 2 erschlagen

Kattowitz, 9. September. In dem Mognajow-Schacht bei Sosnowitz ereignete sich am Donnerstag ein Pfeilerzusammenbruch, bei dem fünf Bergleute, hauptsächlich Jugendliche, verschüttet wurden. An dem zusammengebrochenen Pfeiler arbeiteten 12 Mann, von denen sich sieben rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Die fünf verschütteten Bergleute konnten trotz fleißiger Rettungsarbeiten bisher noch nicht freigelegt werden. Es besteht wenig Hoffnung, sie lebend zu bergen.

Ein weiteres Unglück ereignete sich auf den Voer-Schächten in Kattowitz, wo zwei Bergleute von einstürzenden Kohlenmassen verschüttet und erschlagen wurden.

Auf dem Mognajow-Schacht gingen die angelegten Rettungsmannschaften sofort daran, einen Stollen in die tiefen Gesteinsmassen vorzutreiben. Sie sind zurzeit noch immer etwa 18 Meter von der Unglücksstelle entfernt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da nachdrückende Gesteinsmassen immer wieder eine Unterbrechung der Arbeit notwendig machen. Ob die fünf Verschütteten noch am Leben sind, läßt sich zurzeit nicht sagen. Auf Klopfzeichen erfolgte keine Antwort. Die verschütteten Bergleute sind sämtlich unverheiratet. Die Ursache des Einsturzes hängt wahrscheinlich mit einer Aenderung der Spannung im Gestein zusammen.

### Ein dritter schwerer Grubenunfall

6 Bergleute verschüttet.

Kattowitz, 9. September. In den beiden schweren Grubenunfällen, die sich am Donnerstag im ostschlesischen und im Dombrowaer Kohlenrevier ereigneten, gefiel sich ein drittes schweres Unglück. Auf dem Nichtholensschacht in Jadow wurden durch das Breinbrechen von Gesteinsmassen sechs Bergleute verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden, ein dritter wurde schwer verletzt. Die drei übrigen Bergleute kamen mit leichten Verletzungen davon.

Auf dem Mognajow-Schacht sind die Rettungsmannschaften mittags an die Unfallstelle herangekommen. Die Leiche eines Bergmannes wurde geborgen. Die anderen vier Verschütteten lassen keine Lebenszeichen von sich hören, so daß man mit ihrem Tode rechnen muß.

### Das Ueberfliegen Polens erschwert

Warschau, 9. Sept. Zur Vermeidung und Unterbindung von Ueberfliegen der benachbarten Staatsgrenzen, namentlich durch polnische Sportflugzeuge, wurden von der polnischen Regierung verschärfte Strafvorschriften für unbefugtes Ueberfliegen fremder Hoheitsgebiete erlassen.

## Genf - Moskau

Außenpolitische Wochenchau.

Die beiden Städte sind es, die gegenwärtig im Mittelpunkt der Politik stehen und nicht mehr so sehr - Wien. Die „hohe“ Politik hat, wie es die Stimmen aus London beweisen, in weiter Voraussicht und richtiger Einschätzung der dynamischen Kräfte, die man mit mechanischen Mitteln nicht bezwingen kann, eingesehen, daß der Anschluß ein naturnotwendiges Ereignis ist und kommen muß. Die Zeitfrage spielt keine Rolle. Und weil das eingesehen wird, muß so gehandelt werden, als wäre der Anschluß schon vollzogen. Die Politik, die jetzt eingeschlagen wird, gilt der Tatsache des Anschlusses und den durch sie eintretenden Wirkungen und Verschiebungen auf der europäischen Landkarte.

Was kürzlich hier gesagt wurde, ist sehr schnell eingetreten: Die Schwereverlagerung von Paris nach Rom und von dort nach Moskau hinsichtlich der außenpolitischen Aktivität. Die jungen Völker Europas wenden sich nach dem jungen Osten. Diese Bewegung zu unterbinden oder zu lenken ist die Aufgabe der Verhandlungen in Genf, die Frankreich dazu benützen will, natürlich im Namen von „Sicherheit und Menschlichkeit“ durch andere seine eigenen, etwas angebrannten Kasernen der Hegemonie aus dem Feuer holen zu lassen.

Frankreich hatte dem Viermächtepakt zugestimmt in der Annahme, er wende sich in seinen Ausführungen nicht zuletzt gegen Rußland. Die Gedanken eines Kreuzzuges gegen Rußland waren immer noch nicht eingeschlagen. Mussolini hat aus dem Pakt das Gegenteil gemacht und die Bindungen zwischen Rom und Moskau noch enger denn zuvor geschlossen. Die Gründe dafür leuchten beiderseits ein: Rußland weiß, daß ihm ernste Auseinandersetzungen im fernem Osten über kurz oder lang bevorstehen und bedarf dazu nicht nur der Rückendeckung nach Europa, sondern auch freundschaftlicher Rückendeckung, die teilweise gleiche Interessen hat. Mussolini dagegen benötigt für seine Balkanpolitik, die ja in die Rußland naheliegenden Stützpunkte dringt, die unbedingte Rückendeckung Rußlands.

Frankreich tritt nun in zwei Fronten auf den Plan. Zunächst versucht es weit vor Beginn der Abrüstungskonferenz den „Furor teutonico“ wieder aufleben zu lassen und schiebt das Gespenst einer deutschen Bewaffnung und Aufrüstung in den Vordergrund. Der Gedanke eines geschlossenen Ringes um und gegen Deutschland schwebt ihm dabei vor. Es mutet nachgerade mehr als lächerlich an, Deutschland immer wieder als das „enfant terrible“ hinzustellen, das Deutschland, das vollkommen unbewaffnet dasteht und weiter nichts fordert als sein Recht. Zuerst das Lebensrecht und dann sein Recht auf Vertragserfüllung mit der klaren Formulierung: Entweder rüftet ihr anderen ab, wenn nicht, geht ihr uns das Recht der Beharrlichkeit zurück. In seiner großen Friedensliebe hat der Reichskanzler keinen Zweifel über die Evidenz der Situation und der Rechtslage gelassen, ebenso wenig darüber, daß Deutschland auf seinem Recht hart und unerbittlich bestehen bleiben wird. Die „Abrüstung ohne Abrüstung“, die von Paris aus wie eine Kamischware kopiert wird, von der jeder weiß, daß es Kamisch ist, manche ihn aber doch kaufen, weil es so bequemer ist, scheint doch etwas zu billig. Daß gegen Deutschland eine „Kontrolle“ notwendig sein sollte und für die anderen Staaten dazu noch Sicherheit, will besonders Amerika wenig einleuchten, während man in London diesen Plänen nicht gerade ablehnend gegenüber steht. Der Gedanke sollte doch klar genug sein: Wenn eine „Kontrolle“ besteht, ist doch „Sicherheit“ gegeben. Der Versuch Frankreichs, seine eigenen Zurüstungen mit der abgetandenen Phrase der Sicherheit zu überfrachten, sollte nicht allzu viele Chancen haben.

In der zweiten Front stehen die goldenen Äpfel in den Fingern der „Bank de France“, an denen Frankreich Ueberfluß hat, dagegen Moskau sehr dringenden Bedarf. So ließ man denn Herrn Herriot als „Privatmann“ gen Moskau pilgern. Herr Witwinow wäre ein schlechter Außenpolitiker, würde er nicht Herrn Herriot mit offenen Armen aufgenommen haben, um aus dem Besuch jede nur mögliche Chance zu schlagen. Der großartige Empfang des Besuches in Moskau, was ihm alles freundlich dargereicht wurde und was der diplomatischen Mittelchen mehr sind, muß nichts oder noch weniger belagen. Merkwürdig erschien jedenfalls die Tatsache, daß so viele und so lange Besprechungen zwischen Herriot und Witwinow notwendig waren, um zunächst die politische Atmosphäre zu bereinigen und dann zur positiven Arbeit zu kommen. Das läßt nicht darauf schließen, daß Witwinow es seinem Besuch sehr leicht gemacht hat. Der Abschluß des russisch-italienischen Freundschaftsvertrages fiel ausgerechnet in diese Tage. Herriot stand vor einer vollendeten Tatsache. Was bis heute als Ergebnis der Besprechungen der Öffentlichkeit vorliegt, ist nicht sehr ermutigend für die Pariser Politik. In der Frage der Aufwertung der alten Vorkriegsschulden scheint für Frankreich nichts erreicht. Besondere Beachtung verdient auch die Betonung, daß Herriot eine Verbindung mit der russischen Armee nicht gelehrt sei. Wenn Witwinow auf Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete eingegangen ist, hat er sich damit Paris verpflichtet und nicht umgekehrt. Rußland ist noch immer ein etwas unzuverlässiger Schuldner gewesen, bei dem im Notfall nichts zu holen war. Außerdem ist Witwinow ein zu gerissener Politiker, um nicht zu sehen und zu wissen, daß der Dreiflang Rom-Moskau-Berlin ein sehr guter ist und auf ihm die zukünftige Gestaltung und Sicherheit Europas beruht. Er tut nur, was er als weitsichtiger Politiker tun muß: fischen, wo und solange trübes Wasser ist.

Damit die Woche auch ihren Spatz hat und etne wackere Zeitungsentente, hat ein Wikbold in Paris den Privatmann Herriot zum Hauptmann der russischen Armee ernannt. Bis

die Meldung nach Deutschland kam, war er schon ein Oberst und man beehrte ihn in Deutschland, sofort das Rangverhältnis zwischen Herriot und Thälmann festzunageln. Die ganze Welt hatte ihren Spass, besonders in Paris hat reißende Heiterkeit geherrscht, was nicht launder zu nehmen braucht, sieht man die theatralische Aufmachung, mit der Herriot den Ver-

juch macht, Russland an Frankreich zu fetten und sei es nur dadurch, daß er die Suppe in den Feldküchen probiert und als fabelhaft bezeichnet. Das tolle Mädchen als letzte Weisheit eines politischen Europa notwendig sind, wenn sie auch keineswegs wirken, beleuchtet die total verfahrenene Lage.

# König Feisal vom Irak †

Bern, 9. September. König Feisal vom Irak ist in der vergangenen Nacht im Hotel „Bellevue“ in Bern unerwartet einem Herzschlag erlegen. König Feisal wollte schon vor einiger Zeit zur Erholung in der Schweiz, mußte dann aus politischen Gründen abbrechen und war erst vor zwei Tagen wieder in Bern eingetroffen.

König Feisal wurde vor 46 Jahren als Sohn des Araberhauptlings Hussein geboren, der sich während des Weltkrieges von der Türkei löstigte und von den Engländern zum König von Mesopotamien ernannt wurde. König Feisal hat eine ähnliche Laufbahn hinter sich. Er gehörte bis zum Frühjahr 1916 dem Staate des türkischen Befehlshabers in Syrien an, floh dann nach Mekka, zog als militärischer Oberbefehlshaber an der Spitze der arabischen Hilfstruppen Englands 1918 in Damaskus ein und ließ sich zum König von Syrien ausrufen. Nach zwei Jahren wurde er jedoch von den Franzosen aus Damaskus verjagt und begab sich nach London. Im Juli 1921

wurde er nach einem Aufstand im Irak auf Betreiben der Engländer zum König des Irak mit der Hauptstadt Bagdad ausgerufen und durch eine Volksabstimmung, bei der eine überwältigende Mehrheit erhebt, bestätigt. Nach dem Kriege förderte König Feisal mit großer Energie den Aufbau seines Landes und erreichte schließlich, daß England sein Mandat niederlegte und der Irak als unabhängiges Königreich in den Völkerbund aufgenommen wurde. Vor drei Jahren besuchte König Feisal als dritter Herrscher des Morgenlandes nach Amanullah und König Fuad die deutsche Reichshauptstadt.

Der Reichspräsident hat anlässlich des Ablebens des Königs des Irak an dessen Sohn ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

Bereits gestern abend wurde der Sohn des verstorbenen Königs, Emir Chazi zum neuen König von Irak gekrönt.

# Gewissenszwang im Saargebiet

Saarbrücken, 9. Sept. Wie stark der französische Terror auf die deutsche Grubenverwaltung ist, bewies ein Fall in Maybach. Dort wird zurzeit die Propaganda für den autonomen Betrieb „Generalanzeiger“ mit geradezu zynischer Schamlosigkeit betrieben. Wer das Autonomistenblatt nicht bestellt, erlebt binnen kurzem eine Mahregelung und wird von der Grube entlassen. Die Bevölkerung ist dem Terror zwangsläufig preisgegeben. Der Gewissenszwang nahm in dem Ort derartige Formen an, daß sich am Sonntag, dem 27. Aug., der katholische Pfarrer des Ortes veranlaßt sah, von der Kanzel herab gegen die Zustände Stellung zu nehmen. Er sprach davon, daß die Katholiken wohl die bestehende Obrigkeit und ihre Befehle anzuerkennen hätten. Das könne sie aber keinesfalls von der Freue gegen Volk und Vaterland entbinden. Wer immer die Notlage eines Menschen ausnütze, um den Gewissenszwang auszuüben, der begehe eine himmelschreiende Sünde. Diese Predigt wurde in der Kirche zu Maybach gehalten, die Eigentum der Grubenverwaltung ist, aber fast nur von den deutschen Katholiken besucht wird. Am 31. August teilt nun der Generaldirektor der französischen Grubenverwaltung dem Pfarrer mit, daß er sich in Zukunft jeder Kulthandlung in der Kirche zu enthalten hätte. Der Pfarrer antwortete, er werde pflichtgemäß weiter wie bisher die Gottesdienste halten. Darauf hat die Grubenverwaltung mitgeteilt, daß dem Pfarrer die Verfügung über die Kirche entzogen werde. Er wurde aufgefordert, bis zum 9. September das Allerheiligste und die Altgegenstände aus der Kirche abzuholen. Das geschah denn auch. Die Grubenverwaltung hat mit diesem innerhörtlichen Vorgehen gezeigt, daß sie offen das repressiverische Vorgehen der Separatisten unterstützt.

# Daladiers Sonderwünsche für die Befestigungsanlagen an der Ditzgenze

Paris, 9. September. Ein Berichterstatter der „Tribune nouvelle“, der den französischen Ministerpräsidenten auf seiner Reise zu den französischen Befestigungsanlagen an der deutsch-französischen Ditzgenze begleitet, erklärt heute, der erste Teil des Organisationswerkes an der Ditzgenze stehe kurz vor der Beendigung. Die Betonarbeiten würden nur noch wenige Zeit in Anspruch nehmen und es werde sich dann darum handeln, eine sehr viel „delikatere Aufgabe“ zu erfüllen, nämlich die Ausrüstung dieser Befestigungen mit Geschützen. Daladier habe bereits diesbezügliche Entscheidungen getroffen.

Er wünsche, daß in kürzester Frist die Befestigungsanlagen mit einer großen Anzahl automatischer Geschütze versehen würden, deren Geschosse geeignet seien, die Panzerplatten der neuesten Tanks zu durchbohren.

Der Ministerpräsident habe außerdem den Wunsch geäußert, das Gelände, das sich vor den Befestigungsanlagen befindet, dahin abzuändern, daß dem freien Ausblick keine Hindernisse

im Wege stehen. Er wünsche ferner die Errichtung fester Hindernisse vor den Befestigungsanlagen, um gegen alle Ueberraschungen geschützt zu sein.

# Das Ende des Judentongresses in Genf

Genf, 9. Sept. Nach dreieinhalbstägigen Verhandlungen ist gestern mittag der sogenannte jüdische Weltkongress mit einem richtigen alttestamentarischen Rachegefanen des New Yorker Oberabbaters Stefan S. Wieses geschlossen worden. Der Vertreter der italienischen Juden, Ferrabbiner Sacerdote, hatte die Konferenz zum Zeichen seiner Gegnerschaft gegen die schließlich doch zur Annahme gelangte, wenn auch ungenauer vermittelte Vorkontinentalisierung bereits Donnerstagabend verlassen. Drei Entschlüsse sind zur Annahme gelangt, scheinbar einstimmig, da man es infolge der offenkundigen Gegenätze, insbesondere in der kardinalen Vorkontinentalisierung, für besser gehalten hat, auf die Abstimmung zu verzichten.

# 207 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. Sept. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen sank in der Zeit vom 16. bis 31. August um weitere 207 000 (4 v. H.) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenbestand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Stichtag des Jahres 1931 erzielte Bestand erstmalig unterschritten.

Neben den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige industrielle und dicht besiedelte Gebiete (sowohl in absoluten Zahlen wie anteilmäßig) eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen, so Westfalen (minus 21 000 oder 6,2 v. H.), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 v. H.), Niederdeutschland (minus 18 000 oder 7,7 v. H.).

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 380 000, auf die Krisenfürsorge rund 1 170 000 Haupt- und Nebenerwerbstätigen. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtsbeschäftigten betrug rund 1 604 000. Im Arbeitsdienst wurden nach der Zählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zur Zeit rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt werden fast 200 000 junge Landknechte in der Landwirtschaft untergebracht sein.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit erstreckte sich im Monat August auf alle Berufsgruppen. Durch den Einfluß

# Die spanische Regierung zurückgetreten

Madrid, 9. September. Die Regierung Azana hat gestern mittag dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt erklärt, der von Alcalá Zamora sofort angenommen wurde. Damit ist der Weg freigemacht zur Ausrückung der bisherigen gänzlich unhaltbaren innerpolitischen Lage, die in der Hauptsache durch die sozialistische Maßlosigkeit herbeigeführt worden war und zu einem völligen Abweichen der Mehrheit des spanischen Volkes von der Regierung geführt hatte. Die Entscheidung über die Zukunft Spaniens liegt jetzt in den Händen des Präsidenten der Republik, der bereits die Besprechungen aufgenommen hat.

Man vermutet, daß der Führer der Radikalen, Ferrroux (linksbürgerlich) mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wird. Dies würde die Ausschiffung der Sozialisten aus der Staatsverwaltung bedeuten und vermutlich Neuwahlen zum Parlament im Gefolge haben.

# Der schwedische Gewerkschaftsbund mißglückt

Stockholm, 9. Sept. Der von den sozialdemokratischen schwedischen Gewerkschaften mit großem Apparat aufgezogene und pathetisch verkündete Vorkontinentaler Bund ist vollkommen mißglückt. Wie aus der Freitagabendpresse hervorgeht, rücken alle einschichtigen und ausschlaggebenden schwedischen Wirtschaftskreise geschlossen von dem Vorkont ab. Die angelegene Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ hat sich mit den führenden kaufmännischen Großhandelskreisen in Verbindung gesetzt und überall die gleiche ablehnende Haltung festgestellt. „Aftonbladet“ macht im besonderen darauf aufmerksam, daß ein effektiver Vorkontinentaler Bund überhaupt undurchführbar sei. Die Stockholmer Abendzeitung „Allhandan“ bringt eine lange Reihe von „Eingeländen“, die die Redaktion unter der Überschrift

„Die wahnsinnige Vorkontinentalerklärung gegen Deutschland“ zusammenfaßt. In jedem der Aufsätze wird entkräftet gefragt, ob etwa die sozialdemokratischen Gewerkschaften den Kurs der schwedischen Außenpolitik und Handelspolitik bestimmen. Die schwedische Zeitung stellt außerdem fest, daß der volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige schwedische Eisenexport nach Deutschland jetzt in Frage gestellt sei. Aus der ganzen bürgerlichen Presse einschließlich der liberalen Organe geht klar hervor, daß die sozialdemokratische Vorkontinentalerklärung keinerlei Nachhall findet und also eine leere politische Kundgebung geblieben ist.

# Besprechungen beim Führer

Berchtesgaden, 9. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern den Reichsernährungsminister Darré, Ministerpräsident Granzow, die Staatsräte Weinberg und Pappe sowie die Herren Dr. Reischle und von Joppellin zu einer Besprechung über aktuelle agrarpolitische Fragen.

# Reichsminister Darré am Eiderdeich

Berlin, 9. Sept. Im Rahmen eines Festaktes wird am 14. September Reichsminister Darré den ersten Spatenstich zur Durchführung des großen Landeskulturwerkes an der Eider vornehmen.

Durch ein System von neuen Dämmen, Dammerhöhungen und Entwässerungseinrichtungen soll die Eider dem unmittelbaren Einfluß von Ebbe und Flut entzogen und gleichzeitig verhindert werden, daß Sturmfluten in die Niederungen eindringen können. Die Eider wird auf einen Wasserstand gebracht, der die natürliche Entwässerung des arbeitsreichen Teiles der Niederung zu jeder Zeit sichert. Die Schiffbarkeit der Eider bleibt erhalten. Ein Gebiet von 140 000 Morgen Größe, das zum arbeitsreichen Teil fruchtbare Marschböden und überflutete Niederungsmoore umfaßt, wird vor der unter den jetzigen Verhältnissen drohenden Verumpfung bewahrt bleiben. Für den etwa 2000 Morgen großen Teil der Eiderniederung, der von der Treene, dem arbeitsreichen Nebenfluß der Eider, durchflossen wird, ist ein besonderer Plan zur Verbesserung der jetzt außerordentlich mangelhaften Entwässerungsverhältnisse aufgestellt worden. Das Werk soll im Jahre 1935, spätestens 1936, beendet sein.

# Der Jahn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

„Ehrlich gesagt, daran habe ich nicht gedacht. Du solltest nur zwei Sparbücher von mir und meiner Schwester zur Aufbewahrung übernehmen und wenn ich das Geld gebraucht hätte, dann würde ich dich gebeten haben, sie mir zu beleihen! Aber ich denke, es wird nicht nötig sein! Ich wollte dir eigentlich nur einmal guten Tag sagen! Ich habe heute Pässe für mich und Kitty besorgt!“  
„Was! Kitty, dein Schwesterlein, ist auch mit von der Partie! Fred, ich komme mit! Jetzt erst recht! Die Kitty, dieser prachtvolle Kerl... Junge, da kriegst du mich nicht los!“  
Alfred muß lachen.  
Er weiß, daß Lobby ein prachtvoller Kamerad ist, aber... er hat Bedenken und er spricht sie offen aus.  
„Lobby, wir sind gute Freunde! Immer waren wir das! Aber du siehst meinen Fall vielleicht etwas... zu leicht an. Ich und Kitty, wir halten das unnütze Leben daheim nicht mehr aus! Ich will mich außerdem nicht zu einer Heirat, zu der ich offengestanden keine Lust habe, zwingen lassen. Es handelt sich also um nichts geringeres als um eine Existenz aufzubauen. Dir kommt's vielleicht als ein nettes mitnehmenswertes Abenteuer vor. Das ist es nicht, das darf es nicht sein. Es ist ein verteuft ernsthafter Fall!“  
„Der aber auch mit Humor genossen werden muß! Stimmt's, Fred? Also keine Widerrede! Ich mache mit! Wenn du wünschst, lasse ich mein Scheidbuch zu Hause. Also

mohin geht die Reise? Was für ein Beruf kommt in Frage?“

„Zunächst geht die Reise nach Edinburgh!“  
„Was? Dort wohnt doch Butler!“  
„Ja, ich muß mir doch — meint Kitty — die Tochter wenigstens einmal ansehen, damit ich nicht mal in zwanzig Jahren erkenne, was für eine fabelhafte Frau ich übersehen habe!“  
„Niesig vernünftig von der Kitty!“  
„Wir fahren morgen nach Edinburgh!“  
„Ich stelle den Wagen dazu!“  
„Nein, wir fahren mit der Bahn!“  
„Geht nicht, Fred, du als Sohn des Autokönigs...!“  
„Des gewissen! Aber meinetwegen, spann' deinen Wagen an. Punkt 9 Uhr sind wir morgen bei dir. Oder treffen wir uns besser in der City?“  
„Yes! Vor dem Queensbrunnen!“  
„Einverstanden!“  
Da brachte Komme den Wisth.

Kitty meutert, als ihr Alfred mitteilt, daß Lobby mit von der Partie ist.  
„Auf keinen Fall bin ich damit einverstanden! Dieser fürchterliche Lobby! Nimmt alles als einen Spaß! Keine Sekunde kann er vernünftig sein! Ueber alles muß er Witz machen! Fred, mit dem kommen wir nicht weit!“  
„Ja, ich verstehe deine Einwände! Aber ich kann Lobby einfach nichts abschlagen! Ich mußte Ja sagen.“  
Kittys Augen sprühen. „Das kannst du nicht! Ich rufe ihn an und setze es ihm auseinander!“  
Fred schmunzelt und ist damit einverstanden, denn er weiß genau, daß Lobby Kitty um den Finger wickeln wird. Die Zwei können sich nur scheinbar nicht ausstehen, in Wirklichkeit sind sie einander nicht gram, sondern...? Na, abwarten!

Kitty telephonierte!  
Lobby meldet sich.  
„Hier ist Kitty Lorrington! Lieber Lobby, Fred hat mir erzählt...“  
„Daß ich mit von der Partie bin! Reizend von ihm! Ich kann Ihnen nicht schildern, liebe Kitty, wie ich mich freue, wenn wir morgen gemeinsam dieses fürchterliche London verlassen!“  
„Lobby, ich meine...!“  
„Oh, ich auch! Ganz fabelhaft wird's sein, mal der anderen Seite vom Leben nachzuspüren! Arbeit! Das große Schlagwort! Ich bin dabei! Bestimmen Sie und ich schenke mein ganzes bares Vermögen der Heilsarmee!“  
„Vielleicht haben Sie noch einen Schilling in der Tasche, Sie... Sie Renommist!“  
„Zwei Schilling, liebe Miß Kitty! Sagen Sie Fred einen schönen Gruß und ich habe mich schon für einen neuen Beruf präpariert!“  
„So?“  
„Ja! Ich habe einen früheren Braumeister von Sir Butlers Porterbrauerei kennen gelernt und der hat mir für Geld und gute Worte verraten, wie man es macht! Wäre das nicht ein köstlicher Gedanke, wenn...!“  
„Wenn Sie zu Hause bleiben, Lobby!“  
„Ach, Kitty, liebe reizende Kitty, wollen Sie mich für Zeit meines Lebens unglücklich machen? Nein, das wollen Sie doch nicht! Also morgen früh geht die Reise los... Fahrt ins Blaue! Auf Wiedersehen, liebste Freundin!“  
Kitty sucht den Bruder auf. Sie ist kleinlaut geworden, als er sie fragt: „Hast du mit ihm gesprochen?“  
„Ja!“  
„Bleibt er da?“  
„Nein... das habe ich auch nicht fertig gebracht!“  
„Dann wollen wir's schon mit Lobby versuchen, Schwesterchen!“



Hitler in Ulm Der Kanzler begrüßt den württembergischen Statthalter Murr



Berlins Feuerwehr warb für den Luftschutz Eine alte Handpumpe von 1810 in dem Umzug

# Die Tragödie einer großen Liebe

## Das Schicksal eines deutschen Kriegsgefangenen - Wiedervereinigung nach 20 Jahren

Lissabon, den 6. September.

Nur das Leben mag Geschichten zu schreiben, wie diese. Kein Schriftsteller würde sich getrauen, dem Zufall in einer Tragödie eine solche überragende Rolle zuzuwenden, der schließlich nach fünfzehn Jahren die beiden Hauptpersonen wieder vereint.

Der junge deutsche Seemann Pittebers, auf Rügen behelmatet, war kurz vor dem Kriege Steuermann bei einem spanischen Schiffsfahrtsunternehmer. Im Mai 1914 verliebte er einen kurzen Urlaub in England und lernte dort eine junge englische Krankenschwester kennen, in die er sich Hals über Kopf verliebte. Wenige Wochen später heirateten die beiden, Pittebers erlangte noch einen weiteren Urlaub und sie beschloßen, ihre Hochzeitsreise nach Rügen zu machen. Da brach der Krieg aus, die Grenzen wurden gesperrt. Mit unendlichen Mühen gelang es Pittebers sich doch in die Heimat durchzuschlagen. Seine junge Frau ließ er in einem kleinen Ort in Südengland zurück, da er, wie so viele andere glaubten, daß der Krieg in wenigen Wochen beendet sein werde. Der junge Seemann rückte bei seinem Regiment ein, kämpfte an der russischen Front, wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt und geriet in Gefangenschaft. Nach langem Krankheitslager kam er als Kriegsgefangener nach Sibirien. Die mangelnde Pflege, die Weiterunbildung und die schweren seelischen Depressionen verschlimmerten sein Leiden so sehr, daß er von schweren Lähmungen befallen wurde, weder sprechen noch hören konnte und schließlich völlig erblindete.

Durch einen Zufall kam er knapp vor dem Ausbruch der russischen Revolution durch das Rote Kreuz nach Japan. Er wurde als „interessanter Fall“ in eine große Klinik in Tokio gebracht, wo einer der berühmtesten japanischen Chirurgen und Gehirnspezialisten sich seiner annahm. Alle erdenklichen

Versuche wurden mit Pittebers unternommen. Schließlich gelang es durch eine geniale Kopfoperation, die Fremdkörper zu entfernen und nach wenigen Monaten war der Kranke wieder im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte.

Auf abenteuerlichen Umwegen kam er nach England zurück und sein einziges Ziel war die kleine Stadt in Südengland, in der er seine Frau zurückgelassen hatte. Aber alles Suchen blieb vergebens. Es hieß, daß sich die junge Frau aus Gram das Leben genommen habe. Als gebrochener Mann kehrte Pittebers in seine Heimat zurück und schlugte dem Geschick, das ihm das Leben wiedergegeben hatte.

Aber Pittebers hielt es nicht lange aus, von Gelegenheitsarbeiten zu vegetieren. Er meldete sich wieder bei seiner alten Schiffsfirma, die sich gern bereit erklärte, den tüchtigen Steuermann wieder auf seinem alten Schiff einzustellen.

Jahr um Jahr fuhr Pittebers die gewohnte Strecke von Afrika bis England. In den letzten Tagen stand Pittebers an der Reeling und sah zu, wie die Passagiere von Plymouth sich einschiffen. Es waren viele freiwillige englische Pflegerinnen darunter, die für ein Infektionslager in Afrika bestimmt waren. Als Pittebers die ihm so vertraute Tracht der englischen Krankenschwestern sah, wollte er sich rasch entfernen, die alten Erinnerungen stiegen wieder auf. Plötzlich riß es ihn zurück, ein Gesicht schaute ihn an, das bis auf die wehmütigen Augen ganz dem Erinnerungsbild seiner verlorenen Frau glich. In dieser Sekunde schoß ihm nur der einzige Gedanke durch den Kopf: du bist wieder krank geworden. Wie im Nebel sah er die englische Schwester auf sich zukommen, wie aus weiter Ferne hörte er sich ansprechen...

Am Abend feierte das ganze Schiff die Wiedervereinigung der Glücklichsten.

## In wenigen Worten

Der Erbprinz von Spanien und Kardinal Faulhaber-München sind zur Verehrung des St. Rochus in Triest eingetroffen.

Am Donnerstagabend warf ein Kommunist in der deutschen Botschaft in London ein Fenster mit einem Bleigeklein ein. Die Polizei verhaftete den Täter, der dem Polizeitrakter vorgeführt werden soll.

Macdonald wird in Paris zur Teilnahme an der Denkmalsweihe für die Opfer des Luftschiffes „R 101“ erwartet.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ beabsichtigt die Errichtung evangelischer Akademien, die dem inneren Missionarismus dienen sollen. Die erste dürfte im Oktober in Essen gegründet werden.

Der Mord an dem SA-Mann von der Ahe dürfte nun geklärt sein. 16 Kommunisten wurden verhaftet.

Der Direktor der Straßenbahn Hannover wurde wegen schwerer Verfehlungen verhaftet.

Kulturminister Rost wird am Wittenberger Luthertag wegen anderweitiger Pflichten nicht teilnehmen können.

Bei einer Razzia auf Schwarzarbeiter durch Beamte der Wohlfahrtsämter und der Polizei auf allen Berliner Güterbahnhöfen wurden insgesamt 100 Personen festgenommen die sich wegen Betruges zu verantworten haben werden.

Für das 18. und eines Arbeiters in Arnswalde haben der Reichspräsident, der Reichskanzler und der praktische Ministerpräsident die Ehrenpatenschaft übernommen.

Das Urteil im Hoppelprozess lautet für von Hoppel auf neun Monate, für die anderen Angeklagten auf drei, fünf und sechs Monate Gefängnis.

In der Nähe von Rielce (Polen) sind während eines Luftmanövers des zweiten Fliegerregiments aus Krakau zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengestoßen. Die vier Insassen fanden den Tod. Am Mittwoch ereignete sich auf dem Flugplatz in Thorn ein weiteres Flugzeugunfall, dem der 23jährige Fliegerleutnant Fritsch zum Opfer fiel.

Auf einer westlich von Japan gelegenen Insel wurde durch den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans die Stadt Napoo fast vollkommen zerstört. 180 Häuser wurden zerstört. Nach vorläufigen Angaben kamen 70 Personen ums Leben.

In Kabul wurde der Kraftwagenführer der britischen Gesandtschaft ermordet aufgefunden. Gleichzeitig fand man die Leichen zweier Indier, die ebenfalls an dem Personal der britischen Gesandtschaft gehörten. Die Gesandtschaft hat sofort die nötigen Schritte bei der Regierung von Afghanistan unternommen.

Bei der Austragung des Fußballkampfes um den Mitropa-Pokal zwischen Ambrosiana-Austria in Wien wurde geltend Sicherheitsminister Fey ausgepfiffen. Der Minister verließ daraufhin sofort den Platz.

## Katholikentag in Wien

Wien, 9. September. In der Festausgabe, die die „Reichspost“ anlässlich des Katholikentages erscheinen läßt, entbietet der österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas einen Gruß an die Festgäste, in dem er über „Österreich und seine Sendung“ u. a. sagt: Uns Österreicher fällt gerade in diesen Tagen im ganzen deutschen Raum Mitteleuropas eine besondere Aufgabe zu.

An uns liegt es heute zum allerersten, mit dem alten katholischen Glaubensgut die hohe kulturelle Sendung unseres Volkes zu wahren und die Ideen des alten katholischen Universalismus nicht für uns selbst, sondern auch weiterhin über Österreichs Grenzen hinaus mit den Geisteskräften wieder zum Siege zu führen.

Das ist nächst der uralten Dörmarsendung der Hauptinhalt unserer nationalen Idee. Vom Durchdringen dieser Katho-

lischen Gedankenwelt und ihrer lebensbejahenden Auswirkung im privaten und öffentlichen Leben wird nicht nur Glück und Zukunft des ganzen deutschen Volkes abhängen, sondern im höchsten Maße auch der Frieden dieses alternden Europa.

Kardinalerzbischof Innitzer hielt anlässlich der Festversammlung des Canisius-Werkes eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Ich möchte mit allem Nachdruck feststellen, daß jeder zum Vernichter seines Volkstums wird, der der christlichen Religion und dem katholischen Glauben feindlich gegenübertritt.

Wir Katholiken lassen uns von niemand übertreffen in der Liebe zum Volk. Wir haben für unser Vaterland bis zur Selbstaufopferung jederzeit gekämpft. Dabei sind die katholischen Brüder immer in vorderster Reihe gestanden. Darum möge man uns nicht nationale Unzuverlässigkeit vorwerfen.

„Wir müssen schon, Fred!“  
Dann lachen sie und ihre gute Laune kommt wieder.

Die Sonne meint es sehr gut am nächsten Tage, es ist sehr warm, als sich die Geschwister Torrington mit Lobby Waterman treffen.

Lobby war strahlend guter Laune. Er sah mit einer knallroten Waskenmütze, mit einer schweren Hornbrille geschmückt am Steuer und sagte heiter: „Heute abend trinken wir Porterbier in Edinburgh! Einsteigen, Herrschaften! Kitty... ach kommen Sie doch zu mir vor!“

„Das könnte Ihnen so passen! Daraus wird nichts, mein Lieber! Fred, du kannst mich getrost hinten allein lassen! Setz dich neben Lobby, sonst fährt er uns in den Graben.“

Lobby gibt Gas und sagt dabei feierlich: „Auf zur Brauttschau!“  
Der Wagen rollt an.

### 2. Eine Bank im Stadtpark.

Die kleine Reisegesellschaft kam spät am Abend in Edinburgh, der alten Hauptstadt Schottlands, an und sie nahmen Zimmer im Hotel „König Karl“.

Natürlich trugen sie sich unter anderen Namen ins Fremdenbuch ein. So lauteten die Namen der Geschwister Alfred und Kitty Wanders und nur Lobby trug seinen schönen Namen weiter.

Der Allerweltster! Lobby hatte sich für seine Freunde zwei passende Pässe ausgeliehen. Was brachte er nicht alles fertig!

Als sie im Hotel das gute, kräftige Abendessen einnahmen, das gar nicht sparsam war, was man vom Schotten und seinem Wesen immer behauptet, sagte Lobby Watermann mit Würde: „Also morgen gehts los! Mor-

gen beträuen wir den Drachen und schauen nach, ob es sich lohnt, die reizende Prinzessin zu befreien. Die Geschichte stimmt ja nicht immer. Ich entfinne mich deutlich, einmal eine Geschichte gelesen zu haben, wo der Drache bittere Krokodilstränen vergoß und bat... ihn von der gefangenen Prinzessin zu befreien!“

„Fui, Lobby, wie ungalant!“ schmolte Kitty.

„Ja, es war so! Denken Sie, der arme Drache konnte kaum genug Feuer speien. Er mußte damit alle Defen heizen, das Essen kochen und braten und wenn die Prinzessin eine Zigarette rauchen wollte, sogar dafür mußte er das Feuer aus seinem Nasenloche blasen! Das hält auf die Dauer kein Drache aus!“

Allgemeines fröhliches Gelächter.

„Kinder!“ fuhr Lobby fort. „Wir wollen einmal raten! Was ist das für ein Mädel? Wer stimmt dafür, daß sie reizend und nett ist?“

„Ja!“ sagte Kitty resolut.

„Zwei Stimmen sind dagegen! Also ist sie ein Drache!“ entgegnete Lobby. „Und nun, Kinder, wie stellen wir das an?“

„Du hast schon einen Plan, Lobby?“ fragte Alfred.

„Jes! Du hast in deinem Scharfsinn das Richtige getroffen! Laß mich mal repetieren, was ich erkundigt habe. Sir Ellis Stephan Butler, 62 Jahre alt, groß wie ein Bulle, trinkt die stärksten Männer in Porterbier unter den Tisch, soll sehr gemütlich sein, ist hier in Edinburgh riesig populär und das will in einer solchen puritanischen Stadt wie Edinburgh allerhand heißen. Kinder, ihr müßt euch umstellen. Edinburgh hat mit London menig Ähnlichkeit. Hier gehen die Leute zeitig schlafen, weil es sonst zuviel Licht kostet. Hier hat alles eine gewisse Würde, die uns in London fehlt. Wer hier auf einer Tram respektlos laut spricht, der wird verhaftet. Wer hier eine Zehnfundnote wechselt oder im Kaffeehaus zwei Tassen Kaffee mit

einem Eis isst, der wird als Hochstapler angesehen und auch verhaftet.

„Du bist ein schöner Spötter, mein lieber Lobby!“ lacht Alfred. „Ich kenne doch Edinburgh! Etwas kleinstädtisch, aber sonst eine muntere Stadt, die noch mehr als andere Städte Englands an die Vergangenheit gebunden erscheint. Aber sonst sehe ich nicht soviel Unterschied. Den bewußten sparsamen Schotten, der bis Einbruch der Dunkelheit auf einem Pencestück stehen blieb, um es einzuhemsen, den habe ich nie kennen gelernt.“

„Aber die Schotten sind doch sicher ihrem Rufe entsprechend ein sparsames Volk!“ warf Kitty ein.

„Ich habe noch keinen Unterschied gemerkt. Es ist hier wie überall. Der Arbeiter, der jede Woche seinen Lohn erhält, gibt ihn aus, der Beamte, der auf einen Monat verteilen muß, der rechnet schon mehr und der Bergbauer, dem es kärglich zuschießt, der muß noch mehr rechnen. In den Bergen sind die Leute sehr arm und Armut zwingt zur eisernen Sparsamkeit, wenn einer vorankommen will. Aber genug davon... erzähle weiter von Butler!“

Lobby sprach weiter.

„Stephan Butler scheint also das zu sein, was man einen idealen Schwiegervater nennt. Ideale Schwiegerväter haben aber meist keine idealen Töchter. Stephan Butlers Frau trägt den schönen Namen Mary. Man erzählt, daß sie im Hause das Heft in den Händen hat, daß sie kommandiert und daß sie... sehr, sehr sparsam sein soll!“

„Und die Tochter?“ fragt Kitty neugierig.

„Die Tochter... die soll ein hübsches Mädchen sein. Weiter weiß man von ihr nichts, denn sie ist erst vor einem halben Jahre zurückgekommen, sie war drei Jahre in den vornehmsten Pensionaten des Kontinents.“

(Fortsetzung folgt.)

# Rekordflug Berlin—Schanghai

Berlin, 9. September. Das für die Deutsch-chinesische Luftverkehrsgesellschaft „Euroasia“ bestimmte Junkersflugzeug der Deutschen Luftfliegerei, das am Montag, den 4. September früh 5 Uhr Berlin verlassen hatte und nach zweitägigem Ueberführungsflug die Hauptstadt der chinesischen Provinz Sinsiang, Urumtschi, erreichte, traf am Freitag morgen um zehn Uhr MEZ in Schanghai ein. Die etwa 10.000 Kilometer lange Strecke bis Schanghai wurde demnach von dem Flugkapitän der Deutschen Luftfliegerei, Gerkenkorn, in rund vier Tagen bewältigt. Dieser vierstägige Flug von Berlin nach Schanghai — bisher der schnellste Flug zwischen Deutschland und der Küste des chinesischen Meeres — stellt dem verwendeten Fluggerät und der Belastung das allerbeste Zeugnis aus. Es ist zu berücksichtigen, daß ausgedehnte Wüstengebiete und größere Gebirgszüge überwunden werden mußten.

## Neue Höchstleistung des Schleuderflugzeuges der „Europa“

Berlin, 9. Sept. Das Schleuderflugzeug „Europa“ der Deutschen Luftfliegerei wurde am 7. September um 8 Uhr Newyorker Zeit 1500 Kilometer vor Newyork vom Dampfer „Europa“ abgehoben. Flugkapitän Schwilben erreichte nach einer Flugzeit von 8 1/2 Stunden um 16.30 Uhr Newyork und übertrug damit den bisher von Flugkapitän Blankenburg seitdem vorigen Jahre gehaltenen Rekord. Der Flug von

Flugkapitän Schwilben ist die beste Leistung, die in Richtung Nordamerika erreicht wurde. Der Dampfer „Europa“ traf erst am Freitag um 13 Uhr in Newyork ein.

## Einheitliche Führung der Nordamerika-Linie

Bremen, 9. September. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben beschlossen, die gemeinsame Führung ihrer Nordamerika-Dienste in einer internen Organisation zusammenzufassen. Das Gebiet erstreckt sich auf den Perlonen- und Frachtverkehr nach und von Kanada und nach und von den Vereinigten Staaten. Diktate einschließlich Golf. Es soll dadurch eine straffere Rationalisierung der Amerika-Dienste beider Reedereien hier und in den Vereinigten Staaten von Amerika erreicht werden. Für den Sitz der Leitung ist ein zweijähriger Wechsel zwischen Bremen und Hamburg in Aussicht genommen. Für die ersten zwei Jahre ist der Sitz in Bremen.

## Generalfreitag in San Sebastian

Paris, 9. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus San Sebastian ist dort in der vergangenen Nacht nach der Schließung der Theater und Vergnügungstokale der Generalfreitag verflücht worden, der allgemein befolgt wird

## Theodor Frisch gestorben

Leipzig, 9. September. Einer der bekanntesten Vorkämpfer des völkischen Gedankens, der Schriftsteller Theod. Frisch, ist gestern früh in Gausch bei Leipzig an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Theodor Frisch wurde am 28. Oktober 1852 in Wiefenau bei Delitzsch als Sohn armer Bauern geboren. Er erwarb sich als Handarbeiter die Mittel zum technischen Studium. In Leipzig gründete er ein technisches Büro und später eine Verlagsanstalt. Mit großer Energie führte er den mittelständlerischen Kampf. 1898 gründete er die Mittelständlervereinigung im Königreich Sachsen. Frisch schloß sich an Söbder an und rief mit letzterem zusammen die Deutsch-sozialistische Partei und die „Deutsch-sozialen Blätter“ ins Leben. Seit 1902 gab er die bekannte antisemitische Zeitschrift, „Hammer“ heraus. Frisch hat eine große Menge Schriften über Sittenlehre, Gesundheits- und Rassenpflege, Börsenwucher, Jugendemancipation, Bodenreform und Grundreform verfaßt. Er trat stets unerschrocken für seine Ueberzeugung ein und zog sich dadurch unter dem früheren System zahlreiche Geld- und Gefängnisstrafen zu. Sein Hauptwerk ist der 1887 erschienene „Antisemitismus-Katechismus“, der später als „Handbuch der Judenfrage“ herauskam und vor kurzem die 33. Auflage erlebte.

## Schauspieler Max Adalbert gestorben

München, 9. Sept. Der bekannte Schauspieler Max Adalbert ist am Donnerstagabend in einem Münchener Hotel an den Folgen einer Lungenentzündung und Nierenver-eiterung plötzlich verstorben. Max Adalbert, der an den Münchener Kammerspielen engagiert war, war noch am Montag trotz hohen Fiebers aufgetreten.

## Arbeitsagung der Reichsfachgruppe Post

Berlin, 9. September. Die Reichsfachgruppe Post im Deutschen Beamtenbund, die über 200.000 Postbeamte und -beamtinnen vereinigt, hielt am Freitag vormittag in Berlin ihre erste Arbeitsagung mit den Bezirksfachgruppenleitern ab. Die Tagung, die von etwa 150 Vertretern aus dem Reich und dem Saargebiet sowie aus Danzig besetzt war, wurde eröffnet von Reichsfachgruppenleiter Schneider, der u. a. hervorhob, daß die nunmehr organisatorisch geeinte Postbeamtenfachschaft sich der hohen und besonderen Aufgaben, die ihr im neuen Staate obliegen, stolz bewußt sei.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

### Auch zwei Badnerinnen in Trier geheilt

Trier, 9. Sept. Wie der Trierer Anzeiger berichtet, wurde die 30jährige Tochter des Bürgermeisters und Sägewerksbesitzers Alois Benz in Kusbach, Frl. Rosa Benz, durch eine Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier von einem lang-jährigen Leiden geheilt. Im Januar 1932 erkrankte Frl. Benz schwer. Im Verlaufe dieser Krankheit wurde sie auf die Dauer sehr stark in ihrer körperlichen Beweglichkeit gehindert; außerdem war sie kaum mehr imstande, zusammenhängend zu reden. Als sie in Trier an dem St. Rock vorüberging, fühlte sie plötzlich ihre Kräfte und auch ihre Sprache wiederkehren.

Nauenberg 6. Wiesloch, 9. Sept. Nach Berichten wurde eine junge Frau aus Nauenberg, Frau Hermine Wipfler, vor etwa vier Jahren von einem schweren Gliedleiden befallen und konnte seitdem kaum mehr gehen. Durch Berühren des Heiligen Rocks in Trier anlässlich einer Wallfahrt dorthin gelangte sie überraschend wieder in den vollen Besitz ihrer körperlichen Kräfte und kann nun ohne fremde Hilfe und ohne Stöcke ihren täglichen Pflichten nachgehen.

Mannheim, 9. Sept. (Steinzeitliche Wohnstelle freigelegt.) Bei Grabungen in der Nähe der katholischen Kirche in Feudenheim wurde in etwa 70 Zentimeter Tiefe eine steinzeitliche Wohnstelle angeknüpft. Gefunden wurden ein kleines Steinbeil, kleine Steinmesser, verzierte und unverzierte Topfscherben, ein zugeschliffener Knochenmeißel, angenagelte Knochen und gebrannte Steine einer Feuerstelle. — (Mittlung! Fallgeld.) Seit Januar werden in Mannheim und Umgebung fortgesetzt falsche Dreimark-Stücke in großer Zahl in den Verkehr gebracht. Die Falschstücke tragen die Münzzeichen A, D, G. und S und die Jahreszahl 1924. Sie sind durch Guß aus einer Silberlegierung hergestellt. Auffallend ist die stark gelbliche Farbe. Man vermutet, daß die Falschmünzwerkstätte in Mannheim oder der näheren Umgebung sich befindet.

Berthelheim, 9. Sept. (Auf dem Reichsparteitag verunglückt.) Am Samstagabend hat sich anlässlich des Parteitag in Nürnberg ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet von dem der Sturmbannadjutant Andreas Gerberich aus Altfeld betroffen wurde. Der Verunglückte ist unter eine Straßenbahn geraten und an den Beinen schwer verletzt worden. Ein Bein unterhalb des Kniegelenks, das zweite Bein oberhalb des Kniegelenks mußte diesem abgenommen werden.

Osternheim bei Schwemingen, 9. Sept. (Beim Tabak-aufhängen abgestürzt.) Beim Aufhängen von Tabak in einer Scheune stürzte der 22jährige Frls Wergenthaler aus etwa sechs Meter Höhe ab. Er fiel so unglücklich auf einen

untenstehenden Wagen, daß ihm ein Eisenteil in den Hinterkopf drang. Der Schwerverletzte wurde in das Schweminger Krankenhaus überführt.

Hofheim, 9. Sept. (Ein Kind wird vermißt.) Die acht-jährige Tochter der Eheleute Roth wird seit dem 5. Sept. vermißt. Das Kind hatte sich an dem genannten Tage unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages von zu Haus entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Niederrimingen bei Weisach, 9. Sept. (Wohnhaus mit zwei Scheunen niedergebrannt.) Durch Kurzschluß beim Dreschen entstand in der Scheune des Landwirts Emil Dauer Feuer, dem die Scheune und außerdem das Wohnhaus mit Scheune des Landwirts Anton Federer zum Opfer fiel. Das Wohnhaus war nicht bewohnt.

Mühlheim, 9. Sept. (Stammgast auf dem Heuberg.) Ein in Mühlheim wohnender Mann wurde zum vierten Male wegen abfälliger Äußerungen in Schutzhaft genommen und nun nach dem Konzentrationslager Heuberg verbracht.

Niedermöller bei Mühlheim, 9. Sept. (Fehlender Unfall.) In einer scharfen Kurve in der Stadt hat am Donnerstagabend der Führer eines Kraftwagens durch die herankommende Vorkabine ein aus der gleichen Richtung kommendes Pferdewerks überfahren. Der Kraftwagen stieß dabei mit fünf Personen besetzte Führer und erlachte dabei mit dem Koffel die 61 Jahre alte Christine Wölbert und riß sie vom Wagen herunter. Hierbei wurde sie unter das Hinterrad geworfen, überfahren und sofort getötet. Die Unübersichtlichkeit der Kurve und zu schnelles Fahren dürften wohl die Ursache des Unfalls sein.

Wollmatingen, 8. Sept. In der mit Heu- und Frucht-vorräten reich gefüllten Scheune des Landwirts Schmied brach Feuer aus, das den Dittel des Gebäudes vollkommen zerstörte. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden, hat aber durch Wasserschaden gelitten. 3000 Garben sind mitverbrannt. Das Vieh jedoch wurde in Sicherheit gebracht. Der Brandschaden beträgt etwa 20.000 Mark. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Zur Zeit des Brandausbruchs war die Familie Schmied auf dem Felde.

Singen (Hohenwiel), 8. Sept. (Fehlender Sturz vom Dache.) Am Donnerstagmittag stürzte bei Reparaturarbeiten auf einem Dache in Döhningen ein Arbeiter ab, der kurz nach seiner Entlassung in das hiesige Krankenhaus verstarb.

## Die Arbeitsklacht in Baden

Karlsruhe, 9. Sept. Die Pressestelle beim Badischen Gemeindetag teilt mit: „Die Arbeitsklacht ist in vollem Gange. So groß auch die Erfolge bis jetzt sind, so gilt es doch, mit

# Wie der Arbeitsdienst die Wirtschaft belebt

## Badischer Arbeitsdienst läßt die Ausstellungshallen auf der Grenzlandmesse erbauen. Bauten für Arbeitslager als Ausstellungshallen

Wer in diesen Tagen in die Nähe der Ausstellungshalle kam, hat hämmern und klopfen schon von weitem gehört. Große Ausstellungshallen wurden errichtet. Viele Dugend Hände sind am Aufbau der Grenzlandmesse beschäftigt. Hier hat der Arbeitsdienst für Karlsruhe produktive Arbeit geschaffen. Die beiden Hallen, die nunmehr zu Ausstellungszwecken auf der Grenzlandmesse Verwendung finden, hat der badische Arbeitsdienst in Auftrag gegeben, um sie nach der Ausstellung als Arbeitslager zu verwenden. Der Arbeitsdienst hat also praktisch Arbeitsmöglichkeiten in Karlsruhe in die Wege geleitet und finanziert. Wäre der Arbeitsdienst nicht als Auftraggeber für diese Arbeitslager dagewesen, so hätte die Messe nicht diesen Umfang annehmen können, denn lediglich zu Ausstellungszwecken solche Hallen zu erstellen, wäre bestimmt unrentabel gewesen. So übernimmt aber der Arbeitsdienst in Baden für seine zukünftigen Lager in Leopoldsdorfen und Döbelsheim diese Hallen. Daß der Arbeitsdienst stolz ist, daß er zur Wirtschaftsbelebung in so großem Maße beigetragen hat, ist nicht verwunderlich. Es sollte aber dadurch auch dem Karlsruher Handwerk gegenüber bewiesen werden, daß die immer wieder auftretenden Einwände, der Arbeitsdienst behindere die freie Wirtschaft, unrichtig sind. Wenn man bedenkt, daß diese zwei Hallen, die in ihrer schlauen gefälligen Form über 1200 qm Flächeninhalt haben, so wird es den Laien erlauben lassen, welche Ausmaße die Arbeitsdienstlager haben. Jede einzelne Halle hat eine Größe von 20 auf 60 m und ist genau so groß wie das Mittelstück unserer Karlsruher Festhalle. Um diese 1200 qm Fläche zu bebauen, waren 6000 qm Schalung aus Holz notwendig, die sich verteilen auf die Wand-, Dach- und Fußbodenschalung. Es wurden etwa 450 cbm Holz zum Bau verwendet. Wenn man bedenkt, daß diese Arbeit von der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Zimmermeister, die in 13 Tagen diese Hallen errichtete, allein 3000 Arbeitsstunden erfordert hat, so wissen wir, daß hier der reifste Einsatz des Karlsruher Zimmerhandwerks notwendig war. Die Firmen der Holzlieferung, so wohl Käß & Klump in Gernsbach, wie Kern u. Co. in Bälberthal verdienen volle Anerkennung, denn sie sind es gewesen, die die angeforderten Holzmassen auf das prompteste lieferten. Solchen Anforderungen sind auch große Holzfirmen und

unverminderter Kraft auf dem begonnenen Weg fortzuführen, bis alle erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gefunden haben. Es ist die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Hand, hier fördernd einzugreifen. Besonders die Gemeinden lassen es sich auf das Dringendste angelegen sein, jede Arbeitsmöglichkeit auszunutzen, um den erwerbslosen Volksgenossen zu helfen. Um den vollen Erfolg dieser Bemühungen zu sichern, hat es sich nun als zweckmäßig erwiesen, die gesamten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Frage kommenden Kräfte planmäßig zusammenzufassen. Zu diesem Zweck ist von dem Badischen Gemeindetag ein besonderes Amt für Arbeitsbeschaffung errichtet worden, mit dessen Leitung der stellvertretende Geschäftsführer Bürgermeister a. D. Dr. Käfle betraut wurde. Von diesem Amt sollen aber nicht nur die Gemeinden bei der praktischen Durchführung, insbesondere bei der Finanzierung ihrer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beraten und auch gegenüber anderen Stellen vertreten werden, sondern es soll darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, mit den Kreisleitungen und den örtlichen Parteileitungen der NSDAP eine große Aktion unternommen werden, um alle Arbeitsmöglichkeiten zu erfassen und auch den letzten zur Verfügung stehenden Arbeitsplatz für unsere Erwerbslosen freizumachen. Es werden schon jetzt alle beteiligten Stellen auf diese Verbeachtung aufmerksam gemacht und gebeten, bei den Arbeitgebern in Land- und Forstwirtschaft, in Industrie, Handel und Gewerbe den Weg für eine erfolgreiche Arbeitsunterbringung vorzubereiten. Die unmittelbaren persönlichen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Kreisen sind bereits dieser Tage von dem Badischen Gemeindetag begonnen worden.“

## Berwaltungsvereinfachung im Finanz- und Wirtschaftsministerium

Karlsruhe, 9. Sept. Die Beaufsichtigung und Bearbeitung der technischen Einrichtungen in den dem badischen Innenministerium unterstellten Anstalten, die bisher vom Bad. Landesgewerbeamt ausgeführt wurde, ist, wie der „Führer“ meldet, dem Maschinen- und Büro des Finanz- und Wirtschaftsministeriums übertragen worden. Zu diesen Anstalten gehören die Heil- und Pflegeanstalten Wiesloch, Pfenau, Emmendingen, Reichenau, die Badeanstalten in P. Baden und Badenweiler, die Landesfrankenklinik Karlsruhe, die Landesarbeitsanstalt Rixlau, die badische Polizei- und Gendarmerieschule, die Unteruchungsämter für ansteckende Krankheiten in Heidelberg und Freiburg, das Statistische Landesamt und das tierhygienische Institut in Freiburg. Somit ist die Bearbeitung der maschinen- und elektrischen Anlagen für die ganze badische Staatsverwaltung dem Maschinentechnischen Büro übertragen.

## Beamtenbankprozeß

Karlsruhe, 9. Sept. In dem Korruptionsprozeß gegen Fink und Genossen vor der großen Ferienkammer wurde in der Beweisaufnahme fortgefahren. Es wurde u. a. festgestellt, daß der Syndikus des Konzerns wegen der Provisionszahlungen an Endrek und Fink bestraft worden war; er hatte ebenso wie Silbebrandt keine Bedenken. Keine Oberpostinspektor Wauer, der aus der Untersuchungsakten vorgeführt wurde und früher Vorstandsmitglied der Bad. Beamtenbank war hätte es für richtig gehalten, wenn Fink der Bank Mitteilung gemacht hätte. Der die Auszahlung der Provision von 50.000 Mark Direktor Walter Gebrhe vom Gerlingkonzern hält die Abmachung zwischen Endrek und Worman wegen der Provisionsstellung für inoffiziell. Wenn die Provisionen von rund 210.000 Mark nicht bezahlt worden wären, wären die Tarife nicht heruntersetzt worden. Den Anwaltschaften Silbebrandt, Goretewitz und Worman stellt der Zeuge ein gutes Zeugnis aus. Es sei üblich, daß sogenannten stillen Vermittlern Provision gezahlt werde und daß über diese Disposition gemacht werde. Hauptlehrer Graf ist der Auffassung, daß Fink und Endrek der Zentral-kasse Mitteilung über die Provisionszahlungen hätten machen müssen. Auch mit einem Vertreter der Karlsruher Lebensversicherungsbank, wie dieser als Zeuge befragt, ist Fink in Verbindung getreten. Er machte keinen Hehl daraus, daß eine Provision erwartet werde. Einem Vertreter der Allianz machte Endrek Mitteilung, daß einem maßgebenden Karlsruher Herrn ein Provisionsangebot von 50- bis 100.000 M. gemacht worden sei. Darauf wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Sägewerke in dieser kurzen Zeit nicht gewachsen, aber auch hier unerhörtes nationalsozialistisches Tempo nach jeder man sogar Sonntags arbeiten mußten, täglich mühten Ueberstunden gemacht werden, aber das Ergebnis: die Hallen standen zu dem verlangten Zeitpunkt, darf als erfreuliches Dmen bezeichnet werden. Neben diesen 3000 Arbeitsstunden hat das Glaserhandwerk 160 Fenster und 240 Irm. Entlüftungsfenster geliefert. Also war auch das Glaserhandwerk durch den Auftrag des Arbeitsdienstes beschäftigt. Auch die Schreiner, die mit der Inneneinrichtung seit über einer Woche bis zur Aufstellung der Möbel voll auf zu tun haben, kommen in den Genuss der Wirtschaftsbelebung. Die Halle ist gedeckt mit einer teertrien Pappe, so daß beim Abklagen der Dal-len und Aufstellen als Arbeitslager die Pappe unverletzt abgenommen und am neuen Platz wieder verwendet werden kann. Hinzu kommt noch, daß die teerfreie Pappe die Frage der Wärmeausstrahlung im Gegenatz zu Teerpappe für das Arbeitslager der Zukunft günstig beeinflusst. So haben auch die Karlsruher Dachdecker ihre Arbeit hierdurch erhalten. Noch viele andere Kleinarbeit war erforderlich und manch kleiner Handwerksbetrieb wurde angekurzelt. Die zukünftigen Arbeitslager wurden nach den Unterlagen des Arbeitsdienstes und Richtlinien des Baradenbaus errichtet; sie sind mit Pfählen eingerammt und auf diesen Pfählen verankert. Bei Aufstellung der Hallen als Arbeitslager ist lediglich noch die Fundamentierung notwendig, wie es im allgemeinen üblich ist.

Als der Führer des badischen Arbeitsdienstes, der Arbeitsamtsführer Helff, der ja auch Vertrauensmann der Bad. Regierung in den Fragen des Arbeitsdienstes ist, den Auftrag zum Bau dieser Hallen erteilte, war er sich darüber klar, daß hier praktische Wirtschaftsbelebung eintritt und hat auch darum keinen Augenblick gezögert, die Grenzlandwerbemesse durch Vermietung dieser zukünftigen Arbeitslager zu unterstützen. Den Aufbau der Arbeitslager hat Zimmermeister Otto Walter und Baumeister Edwin Schäfer geleitet.

Ununterbrochen kommen und gehen Handwerker und Arbeitsleute, um zusammen mit dem Arbeitsdienst zum Gelingen der Grenzlandwerbemesse beizutragen.

# Aus Ettlungen-Stadt und Land

## Christ sein

Zum Sonntag.

Mit einem jungen Mann fuhr ich im Boot über den stillen See. Wir redeten vom Christ sein. Nicht viel, nur ein paar Sätze. Aber unter diesen Sätzen war einer, der traf mich wie eine schwere, bittere Anklage: „Man müßte eigentlich befehen sein vom Glauben an Jesus; aber ich habe noch keinen solchen Menschen gefunden.“

Es gab eine Zeit, da kam aus Christenmund das selbstverständliche Bekenntnis: „Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben!“ — eine Zeit, da ein Mann wie Paulus lieber von höchster Stelle den Vorwurf einsteckte „Paulus, du bist verrückt“, als daß er geschwiegen hätte von dem, was ihn ganz erfüllte. Wo ist diese Zeit geblieben? Wo sind die Menschen, die befehen sind von Jesus? Wo sind die Christen, die so ganz erfüllt und bewegt sind von der Offenbarung des Lebendigen Gottes in Christus, daß ihn alles — Alles! — daneben in die zweite Linie rückt?

Unsere Zeit braucht solche Christen, in denen der Glaube an Jesus nicht nur eine freundliche, aber entbehrliche Begleiterscheinung des Lebens ist, sondern vielmehr das alles beherrschende, alles erhellende heilige Licht: „Hier ließe ich, ich kann nicht anders!“ Denn wie soll unsere Zeit auf andere Weise dem Lebendigen Gott begegnen, als so, daß sie Menschen begegnet, die ganz in das abtätliche Licht hineingetreten sind, das in Jesus Christus aus Gottes ewiger, unsichtbarer Welt hereingebracht ist in die dunkle Geschichte der Menschheit? Und die nun davon „befehen“ sind? Sollte es heute hier wirklich nur die Erfahrung geben: „Ich habe noch keinen solchen Menschen gefunden?“

## September

Der Sommer schreitet weiter vor, — er prangt im bunten Kleide, — schon blüht der zweite Rosenkranz, — es blüht auch schon die Heide, — die Ähre und die Erle — verkünden zwar, der Herbst ist nah, — bald zieht er ins Gelände, — der Sommer geht zu Ende.

Noch aber tut er seine Pflicht, — noch leuchten seine Farben, — schon sind geblüht von seinem Licht — im Feld die letzten Garben, — des Landmanns Mühe ist belohnt, — mög nun auch der Septembermond — reich sein an sonnigen Tagen, — wir können sie verbringen.

So bringt wohl auch des Sommers Rest — noch festlich frohe Stunden, — es wird zum frohen Erntefest — der Erntekranz gewunden, — bei Spiel und Tanz aus froher Brust — igt Erntebrot und Erntelud, — der Fleisch in heißen Tagen — hat Früchte eingetragen.

Schnell eilen unsre Tage hin — im Wechselspiel der Zeiten, — wir dürfen mit zufried'nem Sinn — dem Herbst entgegenstreiten, — doch stiller wird es hier und dort, — die Schwalben zogen auch schon fort, — geübt im Weltverfahre — ging's über Land und Meer.

Nicht nur die Schwalben zogen aus, — fort sind bereits die Störche, — sogar der Star verläßt sein Haus, — vom Feld verschwand die Lerche, — sie zieht zum andern Teil der Welt — und brauchen gar kein Reisegeld, — sie können gratis wohnen — in fernem, warmen Zonen.

Wir Menschen haben nicht solch Glück, — wir zahlen gute Preise, — es kehren viele jetzt zurück — von ihrer Bade-reise, — sie kehren heim zum Heimatort, — schön war die Gegend hier und dort, — schön die Erholungs-pause, — nun ist's auch schön zu Hause.

Des Sommers Tage sind gezählt, — er hat uns viel gegeben, — denn dieser Sommer auserwählt — ließ Großes uns erleben, — wir hoffen, wenn er von uns geht, — daß uns ein schöner Herbst ereicht, — der unser Hoffen weiter — reiflos erfüllt, — — — — — Ernst Heiter.

## Aus dem Albtal

Die Kurorte Herrenalb und Döbel haben auch in diesem Jahre von ihrem Ruf und ihrer Zugkraft nichts eingebüßt. Ist doch der Fremdenbesuch in den Monaten Juni, Juli und August wesentlich höher als im Vorjahre gewesen. Nachdem die Gaststätten eine allgemeine Ermäßigung der Pensionspreise eintrieten ließen und auch künstlich eine Herabsetzung der Kurtaxe in Herrenalb allgemein erfolgen soll, so klimmt hier Heilkräft, Naturschönheit und Billigkeit zu einem harmonischen Dreiklang zusammen.

Nicht allein der genesungsuchende Kurgast, sondern auch der auf Ruhe und Erholung bedachte Naturfreund findet jetzt im Nachsommer im Albtal vollste Befriedigung seiner Wünsche. Scheidet auch der Sommer jetzt wieder von uns, so geschieht dies doch unter so manchen reizvollen Erscheinungen:

„Es will noch einmal blühen der Wald, bevor er starb; Er prangt in gold'nem Blüten und lächelt purpurfarb.“ Blau für Blau sinkt dann dahin, in unseren Gärten, in unseren Wäldern, doch ehe der Herbststurm über die Erde dahinfahrt, befehrt uns diese Scheidezeit in dem bunt sich färbenden Laub, in so manchen herblich klaren Spätsommertagen noch Freunden besonderer Art.

Nachdem für die Wiesensalben die letzte Stunde geschlagen hat, waagt sich auf dem hellgrünen Blütenteppich des Albtals noch ein vorwichtiges Blümlein hervor: Die Herbstzeitlose. Ihren Namen „Zeitlose“ hat sie wohl daher, daß sie sich nicht an die eigentliche Blütezeit hält. Im Volksmund heißt es, daß beim frühen Erscheinen der Herbstzeitlose auf einen schönen sonnigen Herbst zu rechnen ist.

Jetzt kommt auch die Zeit des Jägers. In der Küche herrscht das Wildpret, namentlich das leckere Rebhuhn, dazu einen Schluck des alten neuen Weins, der auf deutschen Bergen herangereift ist, — da läßt sich das Leben im Albtal schon anhalten. Darum die Parole für die Herbstsonntage: „Hinaus in das schöne Albtal!“ Ad.

# Programm zur Autofahrt der Kriegsbeschädigten und Arbeitsinvaliden

Anlässlich der morgigen Sonntag stattfindenden Grenzlandfahrt für die Schwerkriegsbeschädigten und Arbeitsopfer stellen sich die hiesigen Teilnehmer in der Pforzheimer Allee beim Bezirksamt und Seminar auf, wobei die Kapelle Krause konzertieren wird. Die Ettlunger Fahrer werden sodann in die Kolonne eingegliedert. Es soll ein Festtag sein für jene, die unsere Heimat befehlt haben. Aus diesem Anlaß bitten wir die Einwohnerhaft von Ettlungen, ihre Häuser zu besetzen und die Teilnehmer von Karlsruhe sowie von hier mit Blumen zu beehren. An unsere Mitglieder und Hinterbliebenen ergeht die Bitte, zur Schmückung der Autos Blumen und Girlanden zur Verfügung zu stellen. Die Teilnehmer treffen morgen abend gegen 7 Uhr wieder hier ein, wozu die Ettlunger Teilnehmer noch eine Rundfahrt durch die Stadt machen, und zwar durch die Badnerstrasse, Marktstraße, Kronenstrasse, Pforzheimer Straße, Luisenstraße, Schöllbronner Straße Leopoldstraße, sie endet auf dem Schloßplatz. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein im „Erbsprinzen“ statt, wobei die Kapelle Krause konzertieren wird. Sammelpunkt Sonntag früh 7 Uhr beim Bezirksamt.

# Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlungen

Arbeitsbeschaffung ist zum Lösungswort in Deutschland geworden. Allenhalben wird der Hebel angelegt, um das jetzt Jahren umgehende Gespinnst der Arbeitslosigkeit zu vertreiben. Mit besonderem Eifer drängt die Regierung Hitler an die Lösung des Problems heran, weiß sie doch, wie arbeitsunfähig die deutsche Bevölkerung geworden ist. Ein großer Teil Arbeitsbeschaffung besorgen Staat und Gemeinden direkt durch die Anordnung öffentlicher Arbeiten. Gewaltige Pläne, lange zurückliegende Bauvorhaben sind im sog. Reichardt-Programm enthalten. Wir finden darunter auch den seit Jahrzehnten als dringlich bezeichneten Bau einer festen Eisenbahnbrücke bei Maxau, der jetzt durchgeführt wird. Fast jeden Tag kommen Neumeldungen für weitere Anstellungen, um den Leuten Arbeit zu geben. Auch die Stadt Ettlungen hat sich beim Auftreten von Notständen stets ins vordere Treffen gestellt, um ihnen zu wehren. Wir erinnern nur an den Eiser, mit dem das frühere Stadtparlament sich an der Schaffung von Wohnraum betätigte, als die Wohnungsnot besonders drückend war. Jetzt, wo die Schlacht auf dem Felde der Arbeit geschlagen wird, ist die Stadtverwaltung wieder in vorderer Reihe. Allein in diesem Haushaltsjahr hat sie sich gewaltige Summen genehmigen lassen zur Arbeitsbeschaffung. Rechnen wir die Vorlagen hinzu, welche der Gemeinderat bereits bewilligt hat und dem Bürgerausschuß am nächsten Dienstag zur Genehmigung vorlegt, so ergibt sich die

Summe von 318918 RM.

wofür 71850 Tagewerke geleistet werden. Eine solche Anrechnung der Ettlunger Bürgerschaft im Sinne der Regierung ist eine rare Faß, die sich selten lassen kann. Sie ist nur möglich durch eine billige Kapitalbeschaffung; der Zins bewegt sich meist um 3 v. H., einen Teil der Summe erhält die Stadt zinslos, sie hat nur das Anleihen zurückzahlen.

An anderen Stellen verlangt die Lage der Wirtschaft eine Stilllegung der zu erzeugungsfähig gewordenen Maschinen. Eine Anordnung solcher Art hat das Reichswirtschaftsministerium hinsichtlich der Papier- und Pappendruckerei getroffen und das greift leider auch auf unsere Stadt über mit ihrer starken Papierindustrie. Für die Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1933 ist den Papierfabriken eine Erzeugungsbefreiung auferlegt. Sie besteht in einer zwangsweisen Stilllegung der Maschinen am 6. und 7. Arbeitstag der Woche und soll das bestehende Ueberangebot auf dem Papier- und Pappenmarkt teilweise beseitigen. Bewährt sich der Versuch, so ist nicht daran zu zweifeln, daß er auch in anderen Industriezweigen mit ähnlich gelagerten Verhältnissen zur Besserung der Wirtschaftlichkeit notwendiger Industrien ausgenommen wird.

Wenn man durchs Albtal fährt, sieht man jetzt an den Bahnhöfen vielfach Holzkübeln, die unseren Waldungen entkommen. Diese Rollen dienen der Verarbeitung zu Zellulose für die Papierfabrikation. Bisher waren unsere Waldungen wenig an derartigen Verletzungen beteiligt, das Holz stammte größtenteils aus dem Ausland. Warum aber in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt. Die Zeiten ändern sich auch hier. Der Erzeugnis von Papierholz wird künftig im Schwarzwalde ein besonderes Augenmerk zugewendet. Bei dem Rückgang des Brennholzbedarfes durch das Aufkommen der Zentralheizungen ist diese Umstellung auf Papierholzerzeugung notwendig, damit für die Gemeinden wie für den Staat sich wieder eine rentable Waldwirtschaft ergibt. Nebenbei bemerkt bleibt das Geld im Inland und schafft im Winter Holzwarenarbeiten in den Forsten und im Sommer Beschäftigung in den Baum-schulen.

Der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit wird immer weiter vorgetragen. Sogar die Ehestandsdarlehen mit ihren ganz anderen Nützlichkeiten wirken sich nach dieser Seite aus. Es entsteht durch sie ein Reiz zum Kleinstwundern, durch den ein großer Anreiz auf den Baustandard angeht. Man kann annehmen, daß die Finanzierung von Kleinwohnungsbauten bei gesunder Rentabilität zur Zeit wohl möglich ist. Soweit im mer wohnungen sind auch in unserer Stadt sehr gefragt. Die Unterteilung größerer Wohnungen, die schwer zu vermieten sind, ist ein empfehlenswerter Weg, um Wohnungsbau, die heute keinen Ertrag mehr aufweisen, wieder rentabel zu machen. Nicht zu vergessen ist, daß der Staat für derartige Umbauten Mittel zur Verfügung stellt. Man rechnet, daß 140 000 Wohnungen wegen der Ehestandshilfe in Deutschland geschaffen werden müssen.

≡ **Niedertafel.** Die regelmäßigen Singstunden beginnen am kommenden Dienstag, den 12. September, wieder. In Anbetracht des großen Winterprogramms ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

≡ **Ettlunger Eheangebote.** Arbeiter Rudolf Madert und Solte Christiana Kolb, beide hier. — Autschloffer Heinrich Wehrem, Karlsruhe, und Vina Paula Wild, Karlsruhe, früher Ettlungen. — Maschinenschloffer Otto Martin und Helena Vogel, beide hier. — Hilfsarbeiter Friedrich Berg, Ettlungen, und Luise Durand, Karlsruhe. — Bahnarbeiter Albert Wittl, Sulzfeld, und Anna Schwanberger, Teubur, früher in Ettlungen. — Verwaltungsaufseher Franz Lehmer und Magdalena Maria Krause, beide hier. — Hilfsarbeiter Artur Schanze und Anna Müller, beide hier.

≡ **Um den Kriegsbeschädigten und den Arbeitsopfern einen kleinen Teil der Schönheiten unseres lieblichen Schwarzwaldes zu zeigen,** unternimmt am kommenden Sonntag das nationalsozialistische Kraftfahrkorps einen kleinen Auto-Ausflug nach dem Sand. Hierzu treffen sich die Wagenbesitzer und Arbeitsopfer am Sonntag früh gleich nach 6 Uhr in der Allee, damit die Fahrt gegen 8.30 Uhr angetreten werden kann.

≡ **Ferrisrad gestohlen.** In einem hiesigen Wirtschaftsgarten hatte gestern abend ein Gast sein Rad untergestellt. Als er nach etwa einer Stunde heimfahren wollte, war sein Rad verschwunden. Wiederum eine Mahnung, alle Vorkehrungen zu beobachten, um sich vor Unannehmlichkeiten und Schäden zu schützen.

≡ **Vom Reichsbahnhof.** Zur Wallfahrt nach Zell a. H. werden am Sonntag, den 10. September 1933, im Bahnhof Ettlungen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten zum Preis von RM. 5.10 ausgegeben. Geltungsdauer zur Einfahrt: Von Samstag, den 9. September, mittags 12 Uhr, bis Sonntag, den 10. September. Zur Rückfahrt: Von Samstagmittags 12 Uhr bis Montagmittags 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Zur Abrechnungsfreier der Liebesfeier Mission werden im Bahnhof Ettlungen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Bad Liebenzell zum Preis von RM. 2.— ausgegeben. Geltungsdauer zur Einfahrt von Samstag, den 9. September, 0.00 Uhr bis Sonntag; zur Rückfahrt von Samstag bis Montag, den 11. September, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Zum 50. Wandertag des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Frankfurt a. M. werden im Bahnhof Ettlungen Reichsbahn Sonntags-

rückfahrkarten zum Preis von RM. 2.20 nach Frankfurt a. M. ausgegeben. Geltungsdauer: Zur Einfahrt ab 11. September, 0.00 Uhr; zur Rückfahrt bis 19. September, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise). Die Sonntagsrückfahrkarten sind nur gegen Vorlage der auf den Namen des Reisenden ausgestellten Teilnehmerkarte zum 50. Wandertag auszugeben. Zum Dürkheimer Marktmarkt werden im Bahnhof Ettlungen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten zum Preis von RM. 4.20 ausgegeben. Geltungsdauer zur Einfahrt von Samstag, den 9. September, 0.00 Uhr bis Dienstag, den 13. September; zur Rückfahrt von Samstag, den 9. September, bis Mittwoch, den 13. September, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückreise). — Anlässlich der Grenzlandmesse in Karlsruhe vom 9. bis 27. September werden für die ganze Dauer der Ausstellung Sonntagsrückfahrkarten mit entgeltlicher Geltungsdauer ausgegeben. Die Karten werden nur gegen Vorzeigen des Messeausweises verabfolgt.

≡ **Burgstufungsfeier.** Am 11. und 12. September ist im Schloßhaus Otto Niesel ein erfahrener Fußhepzialist anwesend. Alle, die an Fußhepzeiden, Ballen, Fußhepzeiden und dergleichen leiden, können sich kostenlos von ihm beraten lassen. Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts.

≡ **Regimentstag der 110er in Freiburg.** Am kommenden Sonntag findet in Freiburg das Kameradenfest des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 110 statt. Aus dem Kameraden aus ganz Süddeutschland erwartet werden. Vorzusehen sind eine Gefallenen-Choruna am Selbdenkmal auf dem Friedhof und ein Marsch durch die Stadt.

≡ **300 Saba-Geräte** gespendet für die Kämpfer des dritten Reiches! Die Schwarzwälder Apparate-Von-Anstalt, Herstellerin der Saba-Apparate, hat den Gauleitern der NSDAP insgesamt 300 hochwertige Saba-Radio-Geräte für Wehrdienst-Anschluß zur Weiterleitung an die Kämpfer für das dritte Reich, die körperlichen Schäden erlitten haben, kostenlos zur Verfügung gestellt. Nichts ist besser dazu geeignet als der Rundfunk — die achte Strommacht — diesen Kämpfern tagtäglich vor Augen zu führen, daß sie nicht umsonst gekämpft und geklitten haben. Für den Gau Baden entfielen von diesen 300 Stück 30 Geräte.

≡ **Beamtenfrauen und Amtstitel.** Wie die „Wandelhalle“ meldet, hat der Nürnberger Oberbürgermeister in einem Rundschreiben sämtlichen städtischen Beamten nahegelegt, ihre Ehefrauen zu veranlassen, sich nicht mehr mit dem Amtstitel ihres Ehemannes anreden zu lassen. Zur Führung des Amtstitels sei nur der Beamte, nicht aber dessen Ehefrau berechtigt. Die Anregung des Oberbürgermeisters richtet sich gegen eine besonders in Bayern stark verbreitete Unsitte.

Es wäre kein Schaden, wenn sämtliche Beamte diese Anregung des Nürnberger Oberbürgermeisters ihren Amtsangehörigen ans Herz legen würden. Die in Betracht kommenden Kreise sollten doch bedenken, daß es Damen gibt, die ein Amt innehaben oder einen D.-Grad erworben haben. Sie sollten deshalb von selbst auf eine ihnen nicht zustehende Bezeichnung verzichten und die Amtsbezeichnung jenen überlassen, die sie sich erworben haben.

Auch mit einer anderen Bezeichnung sollte aufgeräumt werden, und zwar mit der „gnädigen Frau“. Manchmal hört man auch noch „gnädiges Fräulein“, was allerdings meistens in scherzhafter, ja möchte fast sagen gutmütiger Weise geschieht, und zu Ehren der jungen Damen sei es gesagt, nicht von ihnen verlangt wird. Aber die Bezeichnung „gnädige Frau“ wird heute noch vielfach gefordert und von der Geschäftswelt manchmal noch ihren Kunden gegenüber angewandt. Diese Damen sollten es sich doch überlegen, daß es lediglich vielfach ein Geschäftskniff ist, um dem Geschäft die Kundenschaft zu erhalten. Oft steckt eine große Heuchelei dahinter.

Leider scheint es sogar Mode geworden zu sein, seine Ware nur in bestimmten Geschäften einzukaufen, weil man sonst nicht für „vollwertig“ angesehen wird, während andere Geschäfte, die gleich gute Ware herstellen, gemieden werden.



# Rechnen beim Waschen ist nötig -

Gerade jetzt, wo der Pfennig beim Einkauf eine Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäschepflege und zum wirklich sparsamen Waschen: beim Einkauf jedes Doppelpaket sparen Sie 5 Pf. extra! Das A und O der Wäsche weisheit bleibt.

## Persil

Jhr treuer Helfer allezeit!

**Nicht schlapp machen!**  
**JUNGBRUNN-**  
 Tablette belebt stärkt regt an

Die neue wertvolle Kola-Belebungs-Tablette m. Leithin, Eisen, Kalk, Phosphor, Nervenstärkend, giftfrei, wohl-schmeckend. Sch. m. 36 Tabl. M 1.30, kl. Sch. M. -60. Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Probe kostenlos! B. denia-Drogerie Ru. Chemnitz

---

**Billiges Bündelholz sowie Brennholz**  
 bet  
**Franz Rupp,**  
 Bruchgasse 9

### Nas Baden-Baden

4 Prominente Gäste in Baden-Baden. Generaloberst v. Seck und Gemahlin sind in Baden-Baden zu längerem Aufenthalt angekommen und haben in Brenners Kurhof Wohnung genommen.

In unserer Stadt soll am Sonntag, den 1. Oktober, 11 und auf dem Platz vor der Stadthalle eine Landwirtschaftliche Schau stattfinden, unter Beteiligung aller in den Zweig vereinigten Vereine. Die Ausstellung, die mit einer Prämierung der ausgestellten Tiere und einem Volksfest verbunden ist - unter anderem soll auch ein Festzug durch die Straßen der Stadt geplant sein - steht unter dem Protektorat der Kreisleitung der NSDAP. Der Eintrittspreis wird derart niedrig festgelegt werden, daß jedem die Möglichkeit geboten werden wird, die Ausstellung zu besuchen.

### Aus der Pfalz

•• Kaiserklammer, 9. Sept. (Schadenfeuer auf dem Achbacherhof.) Im Anwesen des Gast- und Landwirts Grün auf dem Achbacherhof brach in der Nacht auf Donnerstag aus noch unbekannter Ursache in einer mit der diesjährigen Ernte gefüllten Scheune Feuer aus, das auch auf eine zweite, etwa vier Meter entfernte Scheune übergriff, in der ebenfalls Erntevorräte untergebracht waren. Als der feu vor 1 Uhr alarmierte Kaiserklammerer Völkchen eintraf, fanden die beiden Scheunen in hellen Flammen und waren nicht mehr zu retten. Das Wohn- und Gasthaus, das stark gefährdet war, konnte vor einem Uebergreifen bewahrt werden; auch konnten das Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen in Sicherheit gebracht werden. Die Scheunen brannten völlig nieder. Wassermanuel beeinträchtigte die Völkcherei sehr.

•• Landau, 9. Sept. (Separatistischer Angestellter beurlaubt.) Der Angestellte beim Arbeitsamt Landau Gustav Britting wurde beurlaubt, weil sich herausgestellt hat, daß er seinerzeit eine Vorklärungserklärung für die separatistische Realisation der Pfalz unterschrieben hatte, in der zum Ausdruck kommt, daß er „aus Idealismus für die Autonomie Pfalz“ einträte.

•• Weiskheim, 9. Sept. (Die Luftseite des Völkchens.) Am Dienstagabend wollten zwei junge Männer anlässlich der Trauung ihres Freundes mit Völkern schießen. In dem Augenblick, als die jungen Leute nach der Urache des Verlegens sehen wollten, entluden sich die Völkler. Der Jagdanführer A. Schür erlitt eine schwere Beinverletzung, der Landwirt F. Schmitt wurde an Hand und Gesicht verletzt.

## Letzte Nachrichten

### 2 Offiziere des österreich. Grenzschutzkommandos verlassen die Fahne der Regierung Dollfuß

München, 9. Sept. Ein Oberleutnant des Salzburger Bataillons Nr. 3 und ein Leutnant der Dragonerschwadron Nr. 6 in Salzburg haben am Freitag die Grenze bei Salzburg überschritten und sich im Laufe des Freitags in voller Uniform bei der Landesleitung Österreich der NSDAP in München eingefunden. Ueber die Gründe ihres Grenzübertritts haben die beiden österreichischen Offiziere angegeben, daß sie es mit ihrer soldatischen Pflicht nicht mehr vereinbaren können, einer Regierung Dollfuß zu dienen, die verfassungswidrig sei. Die beiden Offiziere waren zum Grenzschutzkommando abkommandiert.

Zu dem Grenzübertritt der beiden Offiziere des österreichischen Bundesheeres melden Berliner Blätter, daß es sich dabei um den Oberleutnant Bruno Fuchsberger vom Alpenjägerbataillon Nr. 3 in Salzburg und Oberleutnant Theodor Schwarzenberg von der Dragonerschwadron Nr. 6 in Salzburg handelt.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit den beiden am Freitag nach Deutschland übergetretenen Offizieren des österreichischen Bundesheeres. Sie hätten erklärt, daß die Gründe für ihren Schritt im wesentlichen die seien, daß sie Österreich und das Bundesheer verlassen hätten, weil die österreichische Regierung in allen ihren Handlungen verfassungswidrig und volksverräterisch gegen das deutsche Volk handle. „Wir können es mit dem Geist unseres deutschen Soldatentums und mit unserem Gewissen vor unserer Regierung nicht mehr verantworten, in einer Armee und einer Regierung zu dienen, deren Handlungen mit dem Geist der deutschen Soldatenehre nicht mehr vereinbar sind.“ Ein weiterer Grund für das Verlassen österreichischen Bundesheeres und der Armee besteht für die beiden Offiziere darin, daß sie nach Errichtung des verstärkten Grenzschutzes und der Zusammenziehung von Truppenteilen an der österreichischen Grenze täglich in Gefahr stehen, gegen die deutschen Volksgenossen eingesetzt zu werden. „Diese Eventualitäten auf unser Gewissen zu nehmen, kann kein Eid von uns verlangen. Die Gültigkeit unseres Eides betrachten wir als abgelaufen, wenn man das österreichische Heer gegen deutsche Volksgenossen mobilisiert. Wir werden nicht die letzten sein, die im jungen österreichischen Offizierskorps die Folgerungen aus der Deutschlandfeindschaft des gegenwärtigen österreichischen Systems ziehen. Wir kommen deshalb herüber ins deutsche Reich, weil wir uns eine gesunde und reine Auffassung vom deutschen Soldatentum bewahrt haben.“

### Kurze Sportnachrichten

#### Deutsche Boxkämpfe in Kopenhagen.

Bei den internationalen Berufsboxkämpfen in Kopenhagen gab es am Freitagabend auch zwei schöne deutsche Erfolge. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Willi Seidler (Berlin) schlug den Dänen Jensen nach Punkten und der Bentamgewichtler Hoop war über den Dänen Laurson ebenfalls nach Punkten erfolgreich. Hans Seifried wurde dagegen von dem Dänen Holbt nach Punkten geschlagen.

Bei den Kreisfelder Berufsboxkämpfen am Freitag schlug der Kreisfelder Knoch den Wiesbadener Binnendorf in der 22. Runde k. o. Der von Binnendorf reklamierte Tiefschlag wurde nicht anerkannt.

Der Godesberger Motorradrennfahrer Voof fuhr beim Galtrejana-Bergrennen in Bilbao mit 1:10 für 1800 Meter und einem Stundenmittel von 92,5 Kilometer einen absoluten Streckenrekord heraus.

Der holländische Sprintermeister Christian Berger wird am kommenden Sonntag in Amsterdam erstmalig die 400-Meter-Strecke laufen. Man darf auf seine Zeit mit Recht gespannt sein.

Albert Richter schlug auf der Rennbahn in Wahn den belgischen Weltmeister Scherens und den Dänen Falk-Dansen Engel war schon im Vorlauf ausgeschieden.

Deutschlands Leichtathleten führen bei den Akademischen Weltspielen nach den ersten beiden Tagen im Nationalklassement mit 47 Punkten vor Italien mit 34, Amerika 23, Ungarn 14, Estland 11, Finnland 10, Tschechoslowakei und England mit je 9, Frankreich 8 und Argentinien und Lettland mit je einem Punkt.

### Erprobte Rezepte.

**Abendschüssel von Matjeshering.** (Für 4 Personen, 30 Minuten.) Zutaten: 4 Matjesheringe, 3 säuerliche Äpfel, Saft von einer Zitrone, 1 Zwiebel, 1 Teelöffel Zucker, zwei Schüsseln gehackte Pfefferkörner, ein achtes Liter ungefüllte Schlagobschne, 15 Tropfen Maag's Würze.

Zubereitung: Die Matjesheringe werden von den Gräten befreit, die entkornenen Äpfel noch einmal der Länge nach aufgeschnitten und in hübscher Anordnung auf eine Schüssel gelegt. Die geschälten Äpfel werden gerieben, um das Braunwerden zu verhüten, sofort mit dem Zitronensaft verrührt; die übrigen Zutaten auf damit gemengt und die dicke Soße mit Maag's Würze abgeschmeckt, bevor man sie über die Heringstücke gießt. M. A.

### Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 14. bis 24. September 1933.  
 Vorstellungen aus Anlaß der 1. Nationalsozialistischen Grenzland-Rundgebung.

#### Im Staatstheater:

- Donnerstag, 14. 9.: Eröffnungsvorstellung der Oper, \* D 1 (Donnerstagmiete). Neu eingelebt: „Zibelio“, Oper von Beethoven, 20-22.30 (5.0).
- Freitag, 15. 9.: Eröffnungsvorstellung des Schauspiels, \* F 1 (Freitagmiete). Neu eingelebt: „Agnes Bernauer“, ein deutsches Trauerspiel von Heibel, 19.30-23 (3.90).
- Samstag, 16. 9.: Festvorstellung der Deutschen Arbeitsfront, 20-22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
- Sonntag, 17. 9.: Außer Miete: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, von Richard Wagner, 17-22 (5.70).
- Montag, 18. 9.: \* G 1: „Ich suche die Erde“, Drama von Friedrich Roth, 20-23 (3.90).
- Dienstag, 19. 9.: \* E 1. Zum ersten Mal: „Es brennt an der Grenze“, ein deutsches Schauspiel von Hans Rhyer, 20-22.15 (3.90).
- Mittwoch, 20. 9.: Abends: Deutsche Bühne 1. „Die Hermannsschlacht“, Drama von Heinrich von Kleist, 20-22.45 (3.90). Der 4. Rang ist für den Allgemeinen Verkauf freigegeben.
- Donnerstag, 21. 9.: Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“, ein deutsches Schauspiel von Hans Rhyer, 15-17.15 (0.40-2.60). Abends: \* B 1 (keine Donnerstagmiete): „Tänze nach klassischer Musik“, 20 bis gegen 22 (3.90).
- Freitag, 22. 9.: Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“, ein deutsches Schauspiel von Hans Rhyer, 15-17.15 (0.40-2.60). Abends: \* F 2 (Freitagmiete): „Der Zigeunerbaron“, komische Oper von Johann Strauß, 20 bis gegen 23 (4.50).
- Samstag, 23. 9.: Keine Vorstellung.
- Sonntag, 24. 9.: \* G 1. Neu eingelebt: „Cosi fan tutte“ (So machen's Alle), komische Oper von Mozart, 19.30-22.15 (5.70).

#### In der Festhalle:

Sonderkonzert badischer Landkrieger, 20 bis nach 22 (1.10-3.70).

#### Im Schloßgarten:

Mittwoch, 20. 9.: Nachmittags, Freilichtaufführung. Neu eingelebt: „Die Raube des Verliebten“, Schäferspiel von Goethe, 16-17.15 (0.40-2.00).  
 Renommierungen für die Jahresplatzmiete und Platzsicherung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.  
 Sonntags: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11-13 Uhr).

## Achtung Baumaterialien!

Halte stets Lager in Portland-Zement, Schwarz- und Weißkalk, Gips, Ziegeln, Schindeln, Dachsteinen, Schwemmsteinen, Houris, Zementröhren und Steinzeugröhren, Feuerstonn, Klopsets und Wassersteinen, Wand- und Bodenplatten sowie allen gangbaren Bauartikeln. Gleichzeitig empfehle ich mich im Ausführen von Gipser-, Zement- und Kunststeinarbeiten, Wand- und Bodenbelag, Steinbohrerarbeiten etc. bei billiger Berechnung. Sichere reelle und meistermäßige Arbeit zu.

## Wilh. Welker, sen.

Ettlingen, Forstheimerstraße 30  
 Telefon 235

## Gottesdienst-Ordnung.

### Katholischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach Pfingsten  
 Herz-Jesu-Kirche.

- 6.30 Uhr: Frühmesse.
- 7.30 Uhr: Frühmesse.
- 9.00 Uhr: Predigt und Amt.
- 10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
- 1.30 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
- 2.00 Uhr: Andacht mit Wimpelweihe der Jungmänner.

### St. Martinskirche.

8.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. Sept. (13. Sonntag nach Trin.)

- 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
- 10.45 Uhr: Christenlehre u. Kinderabendsdienst.
- 3.00 Uhr: Bibelstunde.
- 4.00 Uhr: Mädchenverein (Alt. Abt.)
- 8.00 Uhr: Jungmännerverein.

### Mittwoch

8.00 Uhr: Mädchenverein (jüng. Abt.)

### Donnerstag

8.00 Uhr: Bibelstunde.

### Renapokolische Gemeinde

Ettlingen, Hildstrasse 9.  
 Sonntagvormittag 10, nachmittags 3 Uhr.  
 Donnerstaabend 8 Uhr.

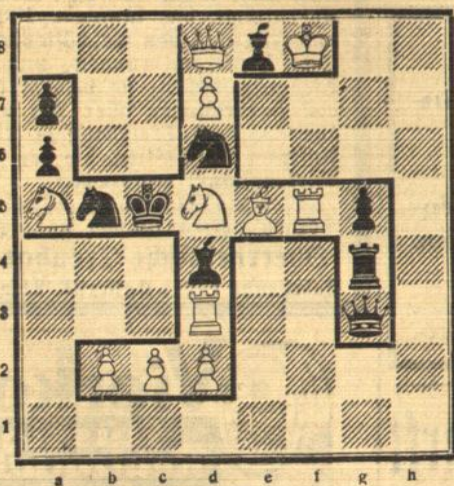
## Schach-Ecke

Eine weitere Partie vom Wettkampf gegen Baden-Baden.  
 Ein unangebrachter Vorstoß!

Italienisch  
 (Am 2. Brett gespielt.)

Weiße: Kast-Ettlingen. Schwarz: Breiting-Baden.  
 1. e4, e5; 2. Sg - f3, Sb - c6; 3. Lc4; Lc5; 4. c3, Sg - f6; 5. d3 (wenn schon dem Sbl sein natürliches Entwicklungsfeld genommen wird, mußte hier d4 erfolgen. An dieser Unkonsequenz geht Weiß zugrunde) 5. - - - - -; 6. Sf - g5 (ein zweifacher Angriff!) 0-0; 7. 0-0; 8. Sg - f3, Le6; 9. Sb - d2, a6; 10. b4, La7; 11. Lb2, Se7; 12. h3, Dd7; 13. d4 (nun ist dieser Vorstoß ganz verfehlt, Weiß verliert einige Bauern, damit auch den Kampf), 13. - - - - -; L x c4; 14. S x 4, e x d4; 15. Te1, b5; 16. e5, Sf - d5; 17. e x d6, c x d6; 18. Sa5, d x c3; 19. Lc1, S x b4 und Weiß gab bald den aussichtslosen Kampf auf.

### Schach-Aufgabe Nr. 6



Weiße zieht und setzt in 2 Zügen matt.  
 Lösungen können jeweils an den „Mittelbadischen Kurier“ eingeleandt werden. Richtige Lösungen werden namentlich veröffentlicht.

Spielabende des Ettlinger Schach-Clubs jeden Freitag abend im Clublokal zur „Krone“.  
 Schach-Anfänger und Gäste jederzeit bestens willkommen.



# Neuartige Stoffe

im Herbst-Geschmack

Crepe Granit reine Wolle, in vielen modernen Farben	-88
Woll-Hammerschlag, beliebtes, einfarbiges Gewebe	1.30
Foulé, reine Wolle, in den neuen Herbstfarben	1.80

Be gestreift, für elegante Kleider, 2.95	
Pe arben 2.95	
pe, der Modestoff, weichfließende Qualität 7.50	
Mouliné Irisé, letzte Neuheit, 180 cm breit, Kleider und Kostümware	2.95

Mooscrepe, reine Wolle, 180 cm breit	2.95
Bouclé, bevorzugtes, modernes Gewebe, 130 cm breit	6.50
Algalaine, 85 cm breit, besonders weichfließende Qualität	1.95

Crepe-Amadu, elegantes, kunstseidenes Gewebe mit Abseite	3.50
Mattcrepe, weichfließend, in allen Modelfarben	2.25
Crepe Flamengo, sehr preiswerte Kleiderqualität, Herbstfarben	1.95

Wachsamt, neueste Druckmuster	1.60	1.40	1.-	-75
Wachsamt, beste Lindener Qualitätsfabrikate	2.45	2.20	2.10	
Tweed-Kleiderstoffe, neuartige Ausmusterung	1.50	1.35	1.-	-85

## Schotten

reine Wolle 70 - 95 cm breit, letzte Neuheiten	2.95	2.85	2.25
	2.10	1.95	

# Kaufhaus Schneider Ettlingen



Wiederbeginn der regelmäßigen **Singstunden** am Dienstag 12. Sept 8 Uhr Frauenchor, 8 1/2 Uhr Männerchor.

## Wo kann

sich ein tüchtiges, bisher auf einem Büro tätiges Fräulein als

**Volontärin im Verkauf betätigen?** mit nachfolg. Anstellung. Näheres im Kurier.

## Lehrling

Ein Junge nicht unter 15 Jahren, mit nur guten Schulzeugnissen, der das **Gipserehandwerk** erlernen will, kann sofort eintreten bei

**J. & F. Müller** Gipsormeister Rheinstraße 48

Lietere Wagnerarbeit gegen Mostobst (auch kleine Quantums) Anfragen im Kurier

## Gesucht auf 1. Novbr.

schöne, sonnige **4-Zimmerwohnng.** evtl. m. Etagenheizung, 1. oder 2. Stod. Bevorzugt wird Wohnng. mit Gelegenheit zum Aufstellen von Bienen. Angebote mit Preis an den Kurier erbeten.



## Haben Sie Fuss-Schmerzen?

Am 11. und 12. September

ist bei uns ein erfahrener Fuß-Spezialist vom

# BURGIT FUSSPFLEGE DIENST



anwesend. Alle, die an Fußbeschwerden, Ballen, Hühneraugen, Hornhaut und dergleichen leiden, können sich kostenlos von ihm beraten lassen.

Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts.

# Schuhhaus Otto Rissel

Wir geben unsere Verlobung bekannt

**Erika Wetterich**  
**Dr. Karl L. Küpper**  
Rechtsanwalt

Rastatt, 9. September 1933

Ich empfehle

# Rundfunkgeräte

aller Fabrikate in allen Preislagen vom **Volksempfänger** (nur RM. 76.- komplett mit eingeb. Lautsprecher) bis zum **modernsten Super**

Vorführung unverbindlich

**Elektro- und Radiohaus Hermann Bayer**  
am Kirchenplatz. Telefon 162.

Amtlich zugelassene Rundfunk-Handlung. — Mitglied des Reichsverb. deutscher Elektroinst. Firmen. — Verkaufsstelle zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen.

# Ehestandsdarlehen.

Die unterzeichneten Ettlinger Schreinermeister sind als **Möbelverkaufsstellen** für Deckung des Bedarfs der Eheschließenden zugelassen. Bedienung der jungen Ehe mit billiger berechneter **erstklassiger Meisterarbeit**

wird zugesichert. Wer dem Handwerk Arbeit gibt, trägt am sichersten dazu bei, die Arbeitslosigkeit der deutschen Volksgenossen zu vermindern. Die Kinder manch heutigen Käufers wollen dereinst vielleicht einmal ein Handwerk erlernen in der Hoffnung, daß es ihnen Arbeit, Brot und Selbstständigkeit bringt. Das Handwerk erhalten, erweist sich darnach auch als Pflicht gegenüber unseren Nachkommen.

**H. Keffler, am Lindscharren**  
**Alb. Meißner, Schöllbronnerstr. 27**  
**Otto Seidelmann, Rheinstraße.**

# Gummistempel

jeder Art fertigt an **Buch- u. Steindruckerei R. Barth**

In schönster Lage Ettlingens

## 3-Zimmerwohnng.

mit Etagenheizung und Bad auf 1. November zu vermieten. Näheres im Kurier. — Ebendafelbitt ist ein fast neuer weißer **Herd** zu verkaufen.

## Schlafzimmer

mahaq., imit Schrank ca. 160 cm, ganz mod. fast neu, kompl., für nur **Mk. 185.-**

**Heß, Karlsruhe** Friedrichsplatz 7 unter den Bögen

## Haus-

## personal-

## Anzeigen

für die als ausgereichnnete Mittlerin bekannte Familienzeitschrift

## Die Gartenlaube

werden ohne Berechnung von Spesen durch uns vermittelt. Jedes Textwort kostet 10 Pfg., das fettgedruckte Überschriftswort 60 Pfg. Weiterleitung der Anzeigen erfolgt sofort.

**Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen**  
Verlag des Mittelbad. Kurier

# Evangelischer Kirchenchor

## Wiederbeginn der Chorproben

am Montag, den 11. September abends 8 Uhr in der Schillerschule. Stimmbegabte Damen und Herren, die dem Kirchenchor neu beitreten wollen, sind herzlich eingeladen. Das Erscheinen sämtlicher aktiver Mitglieder ist Pflicht.

# Wein-Verkauf

Samstag, 9. Sept. 1933 werden ab 9 Uhr vormittags im

## Klosterhof Frauenalb

äußerst günstig und preiswert verkauft: circa 750 Liter 1932 Hbr. Schwarz-Riesling; circa 400 Liter Hbr. Trollinger; circa 600 Liter 1931 Hbr. Trollinger; circa 250 Liter 1932 Hbr. Weiß-Riesling; circa 50 Liter 1931 Hbr. Weiß-Riesling; circa 60 Liter Kalktatter.

Abgabe im Ganzen oder in kleineren Mengen gegen Barzahlung. Preis 65 bis 90 Pfg. pro Liter. Gebinde sind mitzubringen.

# Photo-Franz Becker

Modernst eingerichteter Atelier für Photographien jeder Art.

## Spezialgeschäft in

Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.

Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276

# Kindvieh- u. Pferdemarkt

in Ettlingen

am Mittwoch den 13. Sept. 1933, vormitt. 7 Uhr auf dem Schloßplatz bzw. in der abgedeckten Markthalle dafelbitt. **Schweinemarkt jeden Mittwoch.**

# Bad. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 10. 9.: Wanderung ins Gaisstal in Verbindung mit dem ersten Spatenstich für das neue Wanderheim. Abfahrt 9 Uhr: Sonntagsfahrkarte: „Herrenalb“. Führer: Studienrat Viza.

Donnerstag, 14. 9.: Zusammenkunft im Vereinslokal.

Sonntag, 17. 9.: Wanderung Badener Höhe bis Forbach, siehe Wanderplan.

Donnerstag, 21. 9.: 20 Uhr: Vereinslokal: Lichtbildvortrag des Herrn Hugel: „Das Wandergelände des neuen Wanderheims im Gaisstal“.

Donnerstag, 28. 9.: Vereinslokal: Musikalischer Abend.

Sonntag, 1. 10.: Pfalzfabri mit Postkraftwagen siehe Ausganga.

Donnerstag, 5. 10.: Chemisaaal Hochschule, 20 Uhr: Lichtbildvortrag des Herrn Rech.-Nat Rudolf: Durch deutsche Gaue.

Sonntag, 8. 10.: Besuch der Deutschen Kunstschau, 11 Uhr, Waldstr. 3. Führung: Rektor Wilfendorff.

# Oberrhein. Treuhand-Aktiengesellschaft

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 241a, Tel. 6593, übernimmt die laufende **Ueberwachung und Führung von Geschäftsbüchern**, sie fertigt Steuererklärungen und bearbeitet Steuertrassachen; sie bejorat den Einzug von Forderungen aller Art und erledigt alle in das Treuhandfach einschlägigen Aufträge zu Preisen, die der allgemeinen Wirtschaftsnutz entsprechen. Wenden Sie sich in allen Räten und Sorgen vertrauensvoll an die **Oberrheinische Treuhand A.-G.** Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 241a, Tel. 6593.

# Vierkose flüssige Reinzuchthefe

zur Most- und Weinbereitung Vierkose stets frisch! — Sämtlichen Kelterbedarf und ein Gratis-Rezeptbuch „Der praktische Mostbereiter“ erhalten Sie durch: **Badenia - Drogerie R. Chemnitz, Drogerie Fr. K. Schimpf.**